

# bergische **WIRTSCHAFT**

IHK-Magazin für Wuppertal, Solingen und Remscheid



Nachgefragt  
**IHK-WAHL 2025**

Schwerpunkt  
**E-RECHNUNG**

Typisch bergisch  
**MARTIN MÜLLER (APEI)**

# PFLEGE LEICHT



Für Ihr Unternehmen suchen Sie eine  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine  
Steuerberatung und eine Rechtsanwaltskanzlei?  
Wie wäre es mit der Summe aus allem?

Wenn Sie betriebswirtschaftliche Fragen haben, eine steuerliche Beratung brauchen oder juristischen Rat benötigen, sind Sie bei Breidenbach genau an der richtigen Adresse.

Denn bei uns finden Sie immer den richtigen Experten – und bei Bedarf auch ein Team, das Sie in allen Bereichen unterstützt. Das Beste daran: Sie konzentrieren sich immer nur auf einen Ansprechpartner, der die Arbeit der individuell zusammengestellten Expertengruppe koordiniert und kanalisiert.

**B** BREIDENBACH

Breidenbach und Partner PartG mbB  
Friedrich-Engels-Allee 32 · 42103 Wuppertal  
Tel.: +49 (0) 202 493 74 0 · [breidenbach-wp.de](http://breidenbach-wp.de)



Foto: Sabine Rosenplanzer



Liebe Leserinnen und Leser,

auch wir als Bergische IHK trauern um die Opfer des Terroranschlags auf dem Fest zum Solinger Stadtjubiläum. Wir sind tief betroffen und erschüttert angesichts der Todesopfer und der verletzten Menschen. IHK-Präsident Henner Pasch war mit seinem Unternehmen Sponsor der Veranstaltung und mit einem großen Teil seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien am Abend vor Ort. Der Schock sitzt bei allen tief. Allen Opfern und deren Angehörigen gilt das tiefe Mitgefühl der bergischen Wirtschaft. Die Stadt Solingen kann sich auf die volle Unterstützung der IHK verlassen.

**Allen Opfern und deren Angehörigen gilt das tiefe Mitgefühl der bergischen Wirtschaft.**

Michael Wenge

Wir erwarten, dass diese Tat vollständig aufgeklärt und geahndet wird. Gleichzeitig muss die Politik – auch angesichts einer Vielzahl ähnlicher Gewalttaten – jetzt entschlossen handeln. Wir brauchen Sicherheit für die Bevölkerung, die Unternehmen und ihre Beschäftigten. Dazu gehört, dass bestehende Gesetze konsequent angewendet und Verbote auch durchgesetzt werden. Unser Zusammenleben, auf Festen oder im Alltag, darf nicht von Angst und Sorge bestimmt werden. Henner Pasch positioniert sich im Namen der

# WIR TRAUERN

IHK klar: „Wir müssen auch endlich entschlossen an den Ursachen für unsere gesellschaftlichen und auch wirtschaftlichen Probleme ansetzen und aufhören, an Symptomen herumzudoktern. Sonst gefährden wir unsere freiheitlich-demokratische Ordnung.“

Liebe Mitgliedsunternehmen: Im kommenden Jahr wird gewählt. Die Zusammensetzung der Vollversammlung der Bergischen IHK kann vom 18. Januar bis zum 14. Februar neu bestimmt werden. Damit das aber passieren kann, braucht es ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten. Henner Pasch und ich erklären im Nachgefragt-Interview ab Seite 10, warum die Wahl für Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer so wichtig ist, und warum Sie kandidieren oder mindestens wählen sollten. Die Frist, um sich aufzustellen, läuft bis zum 30. September. Wie Sie kandidieren können und alles Weitere zur IHK-Wahl erfahren Sie online auf [www.bergische-ihkwahl.de](http://www.bergische-ihkwahl.de).

Kommen wir zur aktuellen Ausgabe. Oft passiert es plötzlich: Mutter oder Vater stürzen, brechen sich Knochen und benötigen anschließend intensive Pflege. Für Berufstätige bedeutet das eine enorme Herausforderung. Sie müssen nicht nur die Versorgung ihrer Eltern sicherstellen, sondern meist auch Pflegemittel besorgen, nach Physiotherapeuten oder Heimplätzen suchen und zahlreiche Anträge schreiben. Wer so etwas noch nie gemacht hat, weiß oft gar nicht, wo er anfangen soll. Viele Arbeitgeber haben das Problem erkannt und greifen ihren Mitarbeitern unter die

Arme. Sie nutzen das Landesprogramm Beruf & Pflege und bilden Pflege-Guides aus, die Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Neben konkreten Tipps zu Abläufen und Anlaufstellen helfen oft auch ein offenes Ohr und Flexibilität bei den Arbeitszeiten. Wie Vorreiter ihre Unterstützung für pflegende Angehörige gestalten, lesen Sie in unserer Titelgeschichte ab Seite 14.

Ab Januar 2025 sind alle Unternehmen verpflichtet, E-Rechnungen anzunehmen und diese ordnungsgemäß abzuspeichern. Das stellt viele Unternehmen vor Herausforderungen. Manche müssen ihr Warenwirtschaftssystem um ein neues Modul erweitern. Andere arbeiten noch mit Excel-Tabellen und Papierrechnungen und müssen ihr Büro erst einmal digitalisieren. Welche Fristen gelten und was Experten empfehlen, finden Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 56.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre,

Ihr

Michael Wenge  
Hauptgeschäftsführer

## INHALT

### KURZ NOTIERT

- 06 Barmenia und Gothaer unterzeichnen Fusionsverträge
- 07 Sondermesser zum Solingen-Jubiläum
- 08 Gepa installiert Photovoltaik-Anlage
- 09 Neuer Bachelorstudiengang an der Bergischen Uni

### NACHGEFRAGT

- 10 Henner Pasch und Michael Wenge: IHK-Wahl 2025

### KULINARISCHES

- 12 Beef Bar Solingen

### TITELTHEMA

- 14 Beruf und Familie: Herausforderung Pflege
- 22 Experteninterview: Prof. Stefan Diestel

### PORTRAIT

- 24 Trend Service GmbH
- 26 Elora Werkzeugfabrik GmbH
- 28 Möbel Knappstein GmbH & Co. KG
- 30 NKS Logistics GmbH
- 32 Raumausstattung und Handarbeiten Grunau
- 34 Wupper-Paletten GmbH
- 36 PCS AG
- 38 Fitness Centrum TM GmbH
- 40 Büro Longjaloux

### IHK-NEWS

- 42 Interview: Dr. Andreas Groß
- 44 IHK fordert: Jetzt Beschluss über Potenzialflächen für neue Gewerbegebiete fassen
- 45 IHK-Wahl: #jetzt kandidieren
- 46 Jetzt bewerben für den Berg-Pitch
- 47 Innovations- und Bildungskongress
- 48 CSRD, Taxonomie und Beispiele aus der Praxis
- 49 Gratulation an Aptiv zum 150-jährigen Bestehen

### SCHWERPUNKT

- 56 Die E-Rechnung kommt

### REGIONAL

- 60 Auf einen Blick ... ins Kulturzentrum Immanuel
- 62 Typisch Bergisch: Martin Müller
- 64 K3: Cybersecurity

### STANDARDS

- 07 Jubiläen
- 48 Konjunkturelle Entwicklung
- 49 Insolvenzen
- 50 Bekanntmachungen
- 66 Ausblick

### VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG

- 52 Rechtsanwälte und Steuerberater
- 51 Bergisch Power – Offset Company

### Beilagenhinweis:

Systemhaus Erdmann GmbH  
Wir bitten um freundliche Beachtung.

**Titelbild:**  
Süleyman Kayaalp  
Abgebildet:  
Christina Walter,  
Iris Bovenkamp,  
Mario Bischof  
und Anna Klein.



14 Titelthema – Wie Unternehmen pflegende Mitarbeitende unterstützen.



62 Typisch bergisch – Martin Müller engagiert sich in Guatemala.



### KONTAKT

Redaktion Bergische Wirtschaft  
T. 0202 2490111  
presse@bergische.ihk.de

Thomas Wängler:  
t.waengler@bergische.ihk.de

Eike Rüdebusch:  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de  
bergische-wirtschaft.net



56 Schwerpunkt – Die E-Rechnung kommt, auch für kleine Unternehmen.



40 Portrait – Das Büro Longjaloux kümmert sich um den Auftritt seiner Kunden.



12 Kulinarisches – Tex-Mex in der Beef Bar in Solingen.



38 Portrait – Zwischen Judomatte und Hantelbank: Fitness Centrum TM GmbH

**IMPRESSUM:** Herausgeber und Eigentümer: Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle: Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal (Elberfeld) · T. 0202 24900 · www.bergische.ihk.de  
Geschäftsstellen: Kölner Straße 8 · 42651 Solingen · T. 0212 22030 · Elberfelder Straße 77 · 42853 Remscheid · T. 02191 3680  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt (Chefredaktion): Hauptgeschäftsführer Michael Wenge · T. 0202 2490100  
Redaktion: Thomas Wängler · T. 0202 2490105 · t.waengler@bergische.ihk.de · Eike Rüdebusch · T. 0202 2490113  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de

Verlag, Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung, Layout: wppt:kommunikation GmbH · Treppenstraße 17-19  
42115 Wuppertal · T. 0202 429660 · www.wppt.de · Verantwortlich: Süleyman Kayaalp (Geschäftsführung) · Projektleitung:  
Kinga Kolender · T. 0202 4296613 · k.kolender@wppt.de · Anzeigenleitung: Simone Schmidt · T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de  
Druck: Silber Druck oHG · 34253 Lohfelden · **Verbreitete Auflage:** 14.240 Exemplare **Erscheinungstermin:** 6. September 2024

Die „Bergische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und wird kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr geliefert. ISSN 0944-7350. Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die der IHK wieder. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

### NÄCHSTE AUSGABE

Die Bergische Wirtschaft 10.2024  
erscheint am 7. Oktober 2024

Anzeigenschluss:  
16. September 2024

Druckunterlagenschluss:  
19. September 2024

Anzeigenleitung: Simone Schmidt  
T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de

## Barmenia und Gothaer unterzeichnen Fusionsverträge

Auf dem Weg zum geplanten Zusammenschluss haben die Barmenia und die Gothaer den nächsten wichtigen Meilenstein erreicht: Die Mitgliederversammlungen beider Unternehmen haben kürzlich den Fusionsverträgen zugestimmt, daraufhin unterzeichneten die Vorstände die Verträge. Die Aufsichtsräte der beiden Versicherungsvereine hatten schon im Vorfeld grünes Licht gegeben.

„Mit der Zustimmung der Aufsichtsräte und Mitgliedervertretungen sowie der Unterzeichnung der Fusionsverträge haben wir auf Seiten der beiden Unternehmen alle Voraussetzungen für den geplanten Zusammenschluss geschaffen“, erläutert Barmenia-CEO Andreas Eurich. Ende August gab es zudem grünes Licht von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Daraufhin wird die Anmeldung zum Handelsregister erfolgen. Mit der Eintragung ist der Zusammenschluss rechtlich vollzogen. Der Handelsregistereintrag und damit das sogenannte Closing wird für Anfang September erwartet.

Im umfangreichen Vertragswerk zur Fusion sind die konkreten Maßnahmen zur Gestaltung des gemeinsamen neuen Unternehmens festgeschrieben, das den Namen BarmeniaGothaer tragen



Barmenia-CEO Andreas Eurich und Gothaer-Konzernchef Oliver Schoeller bei der Unterzeichnung des Vertrags. Foto: Barmenia

soll. Mit dem Zusammenschluss wird das neue gemeinsame Unternehmen unter die Top10 der deutschen Versicherer aufrücken und damit seine Markt- und Wettbewerbsposition deutlich ausbauen. Zugleich entsteht eine der größten Vertriebsorganisationen im Markt mit mehr als 4.500 Vermittlern.

Ebenfalls wurde vereinbart, dass die Standorte Wuppertal und Köln unverändert erhalten bleiben sollen und für alle Mitarbeitenden mit dem Tag des Zusammenschlusses eine dreijährige Beschäftigungsgarantie gelten soll.

## Bauer & Böcker erhält den Innovationspreis 2024

Die Bauer & Böcker GmbH & Co. KG hat den Preis „Innovator 2024“ gewonnen. Die Auszeichnung sei eine große Ehre und zeige, dass die kontinuierlichen Bemühungen von Bauer & Böcker anerkannt werden, so die Firma in einer Pressemitteilung.

Der „Innovator des Jahres“ ist der größte Publikumspreis der deutschen Wirtschaft. Der Preis hebt jährlich Unternehmen aller Größen und Branchen hervor, die in ihrem Bereich zukunftsweisend sind. Die Nominierten wurden in einer einmonatigen Votingphase zur öffentlichen Wahl gestellt. Das Unternehmen mit den meisten Stimmen in seiner Kategorie wurde Träger des Publikumspreises. Innovation sei ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur von Bauer & Böcker. Jährlich entstehen etwa vier neue Produkte,

die in Remscheid entwickelt, produziert und vertrieben werden. Das Unternehmen setze auf modernste Technologien und nachhaltige Materialien, um Produkte zu schaffen, die sowohl funktional als auch umweltfreundlich sind.

Die LED-Arbeits- und Maschinenleuchten sowie die LED-Homeleuchten von Bauer & Böcker seien Beispiele für die Innovationskraft des Unternehmens. Diese Leuchten bestehen aus hochwertigem, zu 80 Prozent recyceltem Aluminium und sind vollständig recyclebar. Darüber hinaus seien sie robust, langlebig und böten eine blend- und flackerfreie Ausleuchtung, die den Anforderungen anspruchsvoller Arbeitsumgebungen gerecht wird. Bauer & Böcker bietet ein Rücknahme und eine Reparatur zu einem fairen Preis.

## Mütter drei Mal öfter wegen kranker Kinder zu Hause als Väter

Frauen beantragen nach wie vor dreimal häufiger Kinderkrankengeld als Männer. Das belegt eine aktuelle Analyse entsprechender Daten der Barmer in Nordrhein-Westfalen. So wurden vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 etwa 55.100 entsprechende Anträge von Frauen und rund 16.800 Anträge von Männern gestellt, die bei der Krankenkasse versichert waren. „Das Kinderkrankengeld ist ein wichtiges Instrument, um Belastungen von Eltern zu mindern und eine gesunde Umgebung für Familien zu schaffen. Allerdings zeigt unsere Untersuchung auch, dass Frauen nach wie vor die Hauptlast bei der Kinderbetreuung zuhause, um bei Krankheit des Kindes die Betreuung sicherzustellen“, sagt João Rodrigues, Landesgeschäftsführer der Barmer in NRW. Insgesamt sei das Kinderkrankengeld bis Ende vergangenen Jahres zirka

71.800 Mal beantragt worden. In den von der Corona-Pandemie geprägten Jahren 2021 und 2022 seien in NRW rund 105.000 beziehungsweise 86.000 entsprechende Anträge auf die Geldleistung gestellt worden.

In den Jahren 2021 bis 2023 wurden die Kinderkrankentage pandemiebedingt erhöht. Diese Regelung war Ende 2023 ausgelaufen. Im Nachgang dazu haben Eltern aber seit 1. Januar 2024 einen erweiterten Anspruch auf Kinderkrankengeld. Pro Kind kann ein Elternteil die Leistung jetzt für 15 statt wie vor der Pandemie für zehn Tage im Jahr beantragen. Für Alleinerziehende erhöht sich der Anspruch damit auf 30 Tage je Kind. Elternteile mit mehr als zwei Kindern können für insgesamt bis zu 35 Tage Kinderkrankengeld erhalten, Alleinerziehende mit mehr als zwei Kindern für bis zu 70 Tage.

## Sonderedition zum Solingen-Jubiläum

Unter dem Motto „SG/meinsam erleben“ (spricht: es gemeinsam erleben), feiert die Stadt Solingen dieses Jahr ihr 650-jähriges Bestehen. Die Messerschmiede Güde zelebriert dieses historische Ereignis mit einer Sonderedition. Das Güde Universalmesser hat dazu einen neuen Look verliehen bekommen: Der Griff leuchtet nun in einem edlen Gold-Blau, während das elegante „SG/650“-Logo die Klinge ziert.

Dabei ist das Universalmesser laut Hersteller ein wahrer Alleskönner, der sich mit

seinem eisgehärteten Spezial-Messerstahl und doppelseitigem Hohlschliff als unverzichtbares Werkzeug in jeder Küche etabliert hat. Die Feinverzahnung gewährleistet nicht nur Präzision bei jedem Schnitt, das Universalmesser ist auch spülmaschinengeeignet, was für höchsten Komfort in der Küche sorgt.

Güde wurde als Manufaktur 1910 in Solingen durch Karl Güde gegründet.

[+ Guede-solingen.de](https://www.guede-solingen.de)

**ANZEIGE**

Zu Ihrer eigenen Sicherheit e-masters

**WEGO** Service

- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- RWA- und Feststellanlagen
- Videoüberwachungstechnik
- Funkalarmanlagen
- Batterierauchmelder
- Notleuchten / -schilder

0212 / 88 07 30-0 **Notdienst 0212 / 88 07 30-48**

[www.wegogmbh.de](http://www.wegogmbh.de)

**ANZEIGE**

Stahlhallenbau · seit 1984

**ANDRE-MICHEL'S + CO. STAHLBAU GMBH**

02451, 96200 Fax: 43 370

[Andre-Michels.de](http://Andre-Michels.de)

**JUBILÄUM**

**25 Jahre**  
Droszella GmbH  
Sanitär-Heizung-Service  
Dornaper Str. 18, 42327 Wuppertal

TREND Service GmbH  
In der Fleute 88-100, 42389 Wuppertal

Cerena GmbH  
Sandstr. 27, 42655 Solingen

**50 Jahre**  
Sondermann Beteiligungs-GmbH  
Deutscher Ring 69, 42327 Wuppertal

**100 Jahre**  
Eugen Huth GmbH. u. Co. KG  
Vohwinkeler Str. 65, 42329 Wuppertal

Mit Print für das größte Geschenk: Freude!

**OFFSET COMPANY** Druckergesellschaft mbH

Dein Partner für Print und Displays  
[www.offset-company.de](http://www.offset-company.de)

**Poschen & Giebel** seit 1910  
Rohr- & Kanalreinigung | Kanal TV | Entsorgung

Schnell  
Preiswert  
Kompetent

Zuverlässig seit 1910

Reinigung  
Entsorgung  
Dichtheitsprüfung

Auch im Notdienst

Poschen & Giebel GmbH · Rheinische Str.21 · 42781 Haan  
Telefon: 0212 77474\* · 0202 250025\* · 02191 4602396\* · [info@poschen-giebel.de](mailto:info@poschen-giebel.de)  
\*Anrufweiterschaltung zum Firmensitz in Haan

**EIL** | **RINKE**

**ATTRAKTIV ALS BERATER UND ALS ARBEITGEBER** (m/w/d)

GEMEINSAM STÄRKER. FÜR IHREN ERFOLG · [www.rinke.eu](http://www.rinke.eu)

© Roberto Sorin - stock.adobe.com



Markus Hilkenbach (WSW, v.l.), Sarah Altenrath, Brigitte Frommeyer und Matthias Kroth (alle GEPA) sowie Andy Völschow (WSW) freuen sich über die neue Anlage. Foto: GEPA – The Fair Trade Company / A. Fischer

Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten investiert die GEPA in Klimaschutz. Zusammen mit den Wuppertaler Stadtwerken (WSW) hat die Fair Trade-Firma eine Photovoltaik-Anlage mit 1.422 Hochleistungsmodulen bei einem Ertrag von 626 Kilowatt-Peak installiert. „Mit unserem Solardach können wir schon jetzt rund die Hälfte unseres jährlichen Strombedarfs decken“, sagt Matthias Kroth, Kaufmännischer Geschäftsführer der Gepa. „So werden jedes Jahr 260 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.“ Peter Schaumberger, Gepa-Geschäftsführer Marke und Vertrieb, ergänzt: „Rundum-Klimaschutz fängt vor unserer Haustür an und hört erst mit unserem Engagement für Klimagerechtigkeit weltweit auf.“

Die Photovoltaik-Anlage wird in Kürze ans Netz gehen. Mit dem selbst erzeugten Strom können beispielsweise E-Bikes, Dienst- und

Privatwagen aufgeladen werden. Dafür kommen drei Ladesäulen mit sechs Ladepunkten hinzu, sodass es zukünftig insgesamt zwölf Ladepunkte gibt. In einer weiteren ein- bis zweijährigen Stufe soll ein Speicher eingebaut werden, der den Autarkiegrad auf deutlich über 60 Prozent erhöht. Matthias Kroth rechnet damit, dass sich die Investition innerhalb von zehn Jahren amortisiert hat. Die Wuppertaler Stadtwerke haben die Gepa beratend begleitet. „Gemeinsam mit der Gepa sind wir mit der neuen PV-Anlage beim lokalen Klimaschutz ein großes Stück weitergekommen“, so der WSW-Vorstandsvorsitzende Markus Hilkenbach. „Mit Partnern wie der Gepa setzen wir uns dafür ein, nachhaltige Energieversorgungs-lösungen umzusetzen. Durch dieses gemeinsame Engagement schaffen wir eine lebenswertere Zukunft für alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler.“

ANZEIGE

ANZEIGE

seit 1874  
**OTTO FÜHRER**  
STAHLHANDEL - STAHLSERVICE

Otto Führer · Schüttendelle 20 · 42857 Remscheid  
Tel.: 0 21 91 - 7 40 35 e-Mail: mail@otto-fuehrer.de  
Fax: 0 21 91 - 7 47 32 Internet: www.otto-fuehrer.de

Unsere Leistungen:  
GESTALTUNG DRUCKPRODUKTION WEBSHOPS VERPACKUNGEN  
BERATUNG + ENTWICKLUNG MAILINGS + LETTERSHOP WAREHOUSING + POS-LOGISTIK ETIKETTEN + AUFKLEBER

0202 25061-0 · slw-medien.de

## Der Haushalt der Stadt Solingen ist genehmigt

Der Haushaltsplan der Stadt Solingen für das Jahr 2024 findet die Zustimmung und die Unterstützung der Bezirksregierung Düsseldorf. Darüber hat Regierungspräsident Thomas Schürmann die Stadt jetzt unterrichtet. Verbunden ist damit auch die Genehmigung des Haushaltssicherungskonzeptes für die kommenden Jahre.

Mit Freude reagiert Oberbürgermeister Tim Kurzbach: „Das gibt uns Planungssicherheit für unsere Arbeit und für all die Projekte, an denen wir arbeiten – in der Umsetzung wie auch in der Vorbereitung. Das gilt insbesondere für die Investitionen, die wir in Schulen, Kindertagesstätten und in Bildung tätigen. Aber auch unsere Gebäude, Infrastruktur, Kultur sowie viele andere Bereiche benötigen eine verlässliche Planungsgrundlage.“ Der OB sieht in dem Signal aus Düsseldorf eine Bestätigung des finanziellen Kurses, den Stadt und Politik in diesem Jahr eingeschlagen haben.

Denn auch dies bringt die Bezirksregierung zum Ausdruck: „Die finanziellen Herausforderungen der Stadt sind weiterhin deutlich spürbar.“ Weil es nicht mehr möglich sei, diese unverschuldeten Belastungen wie in früheren Jahren aus dem Haushalt auszugliedern, bleibe unterm Strich ein Minus stehen. Deshalb plane Solingen für das Jahr 2024 ein negatives Jahresergebnis von knapp 87 Millionen Euro. Auch in den Folgejahren bis 2027 gehe die Kämmerei von Defiziten aus. Das mit dem aktuellen Etat verbundene und von der Aufsicht genehmigte Haushaltssicherungskonzept zielt darauf ab, diese Defizite langfristig zu reduzieren. Dies soll zu einem ausgeglichenen Haushalt führen und dann 2039 wieder ein erstes positives Jahresergebnis in Höhe von etwa acht Millionen Euro ergeben. Im genehmigten Haushalt stehen den Einnahmen in Höhe von 741 Millionen Euro Ausgaben in Höhe von 841 Millionen Euro gegenüber.

## Neuer Bachelorstudiengang an der Bergischen Uni fokussiert Technologien für eine nachhaltige Welt

Wie funktionieren die Technologien, die helfen, die Energiewende voranzutreiben, die Arbeitswelt zu vernetzen und die Gesellschaft bei immer komplexer werdenden Aufgaben zu unterstützen? Antworten auf Fragen wie diese erhalten Studierende zukünftig im Studiengang Smart and Sustainable Systems, der ab dem Wintersemester 2024/2025 an der Bergischen Universität Wuppertal angeboten wird. Einschreibung ist bis Mitte Oktober möglich.

Im neuen Studiengang Smart and Sustainable Systems bekommen Studierende das Werkzeug an die Hand, um den wachsenden Anforderungen und Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. Smarte Technologien erleichtern zunehmend in allen Bereichen unser Leben. Auch in der Produktion sind „smarte“ Technologien durch einen immer höheren Grad an Vernetzung und die Integration autonom ablaufender Teilprozesse auf dem Vormarsch. Nachhaltige Systeme umfassen CO<sub>2</sub>-neutrale, regenerative Energietechnologien, nachhaltige Materialien und Produktionsprozesse, die dazu beitragen, die Umwelt zu schonen und langfristig eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

„Der neue Studiengang ‚Smart and Sustainable Systems‘ beschäftigt sich mit diesen Technologien zur nachhaltigen Bewältigung komplexer Aufgaben. Er ist unsere Antwort auf die wachsenden Anforderungen und Herausforderungen unserer Zeit“, erklärt Prof. Markus Clemens, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik, zu deren Angebot der deutschsprachige Studiengang ab dem kommenden Wintersemester gehört.

ANZEIGE

**MoH**  
IT-Dienstleistungen

www.mo-hardware.de  
Haben Sie Fragen zu Ihrer IT in Ihrem Unternehmen? Oder planen Sie eine Neueinrichtung? Wir betreuen Sie professionell und persönlich direkt vor Ort! Bei uns finden Sie einen verlässlichen Partner für Ihre IT!

Kontakt: Untenflachsberg 23 42653 Solingen E-Mail: info@mo-hardware.de Tel.: 0152 27 91 47 64

Kontaktieren Sie uns für ein kostenloses Gespräch bei Ihnen vor Ort!

ANZEIGE

**BERGISCHE KARTONAGENFABRIK**  
Fredy Maurer

- Überzogene Kartonagen
- Halbetuis mit Seidenfütterung oder mit tiefgezogenen Einlagen mit Voll- oder Klarsichtdeckel
- Stanzverpackungen
- Schiebbeschachteln
- Versandkartons
- Faltschachteln
- Wellpappkartons
- Buchschuber

Demmeltrather Straße 6b · 42719 Solingen  
info@bergische-kartonagen.de · www.bergische-kartonagen.de

(0212) 3111 31  
Fax (0212) 3163 02

ÜBER 60 JAHRE

ANZEIGE

**DRUCKEREI HITZEGRAD**  
Ihr Dienstleister seit vier Generationen

Offsetdruck  
Digitaldruck  
Stanzen/Prägen  
Etiketten  
DTP-Service  
Versandservice  
Werbedruck

Friedrich-Ebert-Str. 102 · 42117 Wuppertal  
Telefon 0202 304044 · Fax 0202 304045  
www.druckerei-hitzegrad.de

IHK-Wahl 2025

# WAHL UND AUSWAHL

Im Januar wird die Vollversammlung der Bergischen IHK neu gewählt. Präsident Henner Pasch und Hauptgeschäftsführer Michael Wenge erklären die Zusammensetzung und appellieren an alle Mitglieder, Einfluss zu nehmen.



Die Frist für die Kandidatur zur kommenden Wahl der Vollversammlung beginnt jetzt. Warum sollten Unternehmerinnen und Unternehmer sich zur Wahl aufstellen?

**Henner Pasch:** Gerade in Zeiten, in denen politische Unsicherheit herrscht, in denen Vertrauen in Verwaltung und Politik erodieren, ist es wichtig, dass die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger unserer Gesellschaft jemanden haben, mit dem sie konstruktiv zusammenarbeiten können. Dafür steht die Industrie- und Handelskammer. Gerade in unserer Region. Die IHK lebt vom Mitmachen. Wer mit Entwicklungen in der Wirtschaft nicht zufrieden ist und etwas verändern möchte, der hat in der Vollversammlung die Chance, sich an wichtigen Stellen einzubringen.

**Michael Wenge:** Für mich ist Wahl auch Auswahl, zu einer hohen Wahlbeteiligung kommt es nur mit einer großen Anzahl von Kandidatinnen und Kandidaten. Unternehmer sind keine geübten Wahlkämpfer, aber oft stehen sie doch für unterschiedliche Positionen, und das zeigen sie heute mehr als früher. Ziel sind 140 Kandidatinnen und Kandidaten für die 80 Plätze. Gerade für den Mittelstand gilt, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Vollversammlung Entscheidungen treffen können, die sie allein nicht treffen könnten. Oder auch, dass sie in Kontakt zu Politik und Verwaltung kommen – bis hin zu den Oberbürgermeistern und Abgeordneten – und ihre Anliegen vorbringen können.

## INFO

[bergische-ihkwahl.de](http://bergische-ihkwahl.de)

Henner Pasch (re.) und Michael Wenge werben darum, dass Unternehmerinnen und Unternehmer kandidieren.

Gut 40.000 IHK-Mitglieder sind aufgerufen, bei der kommenden VV-Wahl zu wählen. Warum ist das wichtig?

**Wenge:** IHK-Wahlen können sich in der Regel nicht mit politischen und öffentlichen Wahlen vergleichen, was die Wahlbeteiligung angeht. Aber wir sind im Bergischen mit gut 15 Prozent unter den Top 10 in Deutschland. Bei uns bedeutet das, dass von den im Handelsregister eingetragenen Firmen 25 bis 30 Prozent wählen und von den Kleingewerbetreibenden 8 bis 10 Prozent. Große IHKs in der Nachbarschaft haben insgesamt unter 10 Prozent Beteiligung. Die Wirtschaft zeigt also Interesse daran, was die Repräsentanten tun.

**Pasch:** Die demokratische Legitimation macht die IHK stärker als etwa Branchenverbände. Bei uns werden auch Mindermeinungen berücksichtigt und transportiert. In Politik und Verwaltung sind wir daher hoch angesehen. Man traut uns zu, notwendige Beiträge zu leisten, etwa in der aktuellen Transformation. Daher ist es für jede und jeden wichtig, das Wahlrecht zu nutzen.

Warum werden die Sitze nach Wahlgruppen und Städten eingeteilt?

**Wenge:** Die Einteilung auf drei Städte war ein Beschluss der Vollversammlung. Die Einteilung in Wahlgruppen dient als Spiegel der regionalen Wirtschaft. Da gibt es Kriterien wie Gewerbeertrag, Beschäftigtenanzahl und Betriebsanzahl. Das wird alle vier Jahre überprüft und angepasst. In unserem Bereich hat sich

**Die demokratische Legitimation macht die IHK stärker als etwa Branchenverbände.**

Henner Pasch

der Anteil der Industrie mit den Jahren reduziert zugunsten der Dienstleister.

Was bewirken die Mitglieder der VV?

**Pasch:** Die Vollversammlung ist das wesentliche Organ für alle wichtigen Aspekte der Kammerarbeit. Sie ist Souverän der beiden weiteren Organe – des Präsidenten und des Hauptgeschäftsführers. Gleichzeitig wählt die VV das Präsidium. Die VV ist zudem der Souverän des Präsidiums, Präsidenten und Hauptamts. Die Menschen, die sich in die VV wählen lassen, bringen ihre Erfahrung und Expertise aus den beruflichen Kontexten ein und teilen sie miteinander. Für jede und jeden individuell kann das eine spannende, kostengünstige Weiterbildungsmaßnahme sein.

Was sind die Aufgaben von Präsident und Präsidium?

**Wenge:** Das Präsidium und der Präsident sind ehrenamtlich tätig. Im Rahmen dessen ist der Präsident der höchste Repräsentant der IHK, aber gleichzeitig im Zusammenwirken mit dem Hauptgeschäftsführer auch operativ tätig. Denn er kann Themen setzen und nach vorne bringen. Im Idealfall ergänzen sich beide Organe zum Wohle der IHK-Arbeit. Der Präsident

arbeitet dabei auf drei Ebenen mit dem Hauptgeschäftsführer zusammen, in der Region, im Land und im Bund bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Die Vizepräsidentinnen und -präsidenten beraten den Präsidenten – und leiten etwa auch die Bezirks- und Fachausschüsse zusammen mit dem Hauptamt.

**Pasch:** Das Präsidentenamt bei uns in der Region ist hoch angesehen. Das Gewicht der Kammer kommt vor allem auch daher, dass meine Vorgänger über Generationen hinweg gewirkt haben. Auf die Oberbürgermeister, die Räte, die Verwaltungen. Das nehmen die Menschen auch wahr. Deswegen sagen die Unternehmerinnen und Unternehmer uns bei den Firmenbesuchen auch: Mischt euch ein, kümmert euch. Man traut uns das zu.

Haben Sie einen Appell an die Unternehmerinnen und Unternehmer?

**Pasch:** Für die IHK gilt wie für alle demokratischen Prozesse: Dabei sein ist alles. Nicht dabei sein ist zu wenig in den heutigen Zeiten. Es gibt die Chance, Einfluss zu nehmen, wenn man mitgestalten möchte. Dazu sind alle eingeladen – als Wählende, als Kandidierende, als Beteiligte. Dann wird die Organisation wirkmächtig.

Das Gespräch führte Eike Rüdebusch.  
Foto: Sandy Hausteil / Kintopp Film

☞ Eine längere Version des Interviews finden Sie online auf [bergische-wirtschaft.net](http://bergische-wirtschaft.net)

ANZEIGE



Unsere Rechtsberatung –  
Kompetenz in allen Fragen des  
Unternehmensrechts.

Steuerberatung  
Unternehmensberatung  
Rechtsberatung  
[w-pk.de](http://w-pk.de)



Stephan Ries  
Rechtsanwalt

Wolfram Bauerhorst  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Steuerrecht

Nergiz Ates und Murat Barutcu haben ihre Leidenschaft für Dips und Fleisch zur Grundlage ihrer Gastronomie gemacht.



Tex-Mex in Ohligs

# BEEF, BURRITOS UND DIPS

In Solingen-Ohligs hat sich ein kleines Lokal etabliert, das „Tex-Mex“ anbietet: Beef, Burritos, Tacos und Quesadillas.



Murat Barutcu war schon immer ein Fan vom Grillen, am liebsten im Smoker. Und auch, wenn er eine Menge Erfahrung in der Gastro, unter anderem in Düsseldorf Restaurants, mitbringt, liegen die Wurzeln des „Tex-Mex“-Konzeptes der Beef Bar im Privaten: Immer, wenn er für Freunde ein amerikanisches Barbecue mit Fleisch, das indirekt im Rauch gegart wird, zubereitete, gab es viel Lob.

Ebenso viel Lob bekam seine Frau Nergiz Ates, mit der er zusammen die Beef Bar an der Bonner Straße führt, für ihre Dips. „Ich habe das immer schon gern gemacht – Aioli, Guacamole, Sour Cream, Salsa, Trüffelmayonnaise. Das ist bei uns alles tagfrisch hausgemacht“, sagt sie. „Nun haben wir unsere beiden Favoriten – Fleisch und Dips – zusammengeführt und damit die Basis für unser kleines Restaurant gelegt.“

### Burger und „Mexican Style“

Der klassische „Beef Burger“ etwa mit Pulled Beef, Coleslaw und einer leicht pikanten BBQ-Sauce in einer leicht angetoasteten Brioche schmeckt sehr authentisch. In Kombination mit Salat, Tomaten und Blauschimmelkäsesauce wird er zur Feinschmecker-Variante, mit Jalapenos, roten Zwiebeln, Gewürzgerken und Cheddar zum „Chili Cheese Beef Burger“. Neben den Pulled-Beef-Burgern, bei denen das Rindfleisch stark an tiefdunklen Gulasch erinnert und sehr zart ist, gibt es auch eine große Auswahl an „Smashed Burgern“, unter anderem mit karamellisierten Zwiebeln und hausgemachter Burgersauce. Alternativ Chicken Burger mit „Crispy Chicken“, Pulled Chicken oder gegrilltem Hähnchenbrustfilet.

### Zum Abschluss: Churros

Unter dem Motto „Mexican Style“ bieten Murat Barutcu und Nergiz Ates verschiedene Quesadillas (mit Käse gefüllte Tortilla-Wraps), Tacos (kleine Maisfladen) und Burritos (Weizentortilla) an. Zu all dem gesellen sich Kartoffelvarianten wie „Classic

**Aioli, Guacamole, Sour Cream, Salsa, Trüffelmayonnaise. Das ist bei uns alles tagfrisch hausgemacht.**

Nergiz Ates

Fries“, „Canjun Country Wedges“ oder „Chili Cheese Chicken Fries“. Bei den Getränken sind neben diversen Softdrinks und Biersorten vor allem die bunten Flaschen in der Kühltruhe auffällig. „Das ist original Limo aus Mexiko“, erklärt Nergiz Ates. „Sie heißt Jarritos. Sie stammt aus Mexiko und ist dort sehr beliebt. Der Geschmack der Variationen Mandarine, Lime, Grapefruit, Mexican Cola, Guava, Mango oder Pineapple ist schon besonders. Man sollte sie einfach mal probieren.“ Als Vorspeise bietet sich in der Beef Bar ein Teller „Topped Nachos“ mit Salsa, Sour Cream und Guacamole für 7,90 Euro an. Und als Nachspeise? Selbstverständlich unverschämt gut schmeckende, sehr süße Churros mit Zimt-Zucker, optional mit Schokosauce.

Ja, es stimmt, beide waren noch nie in den USA oder Mexiko – dennoch haben sie in ihrem kleinen Lokal in Solingen-Ohligs eine Atmosphäre geschaffen, die

schon sehr an ein Diner in Texas oder eine Taqueria in Mexiko erinnert. Nicht wahnsinnig gemütlich, aber dennoch auf eine gewisse Art stylish, jung und cool. Es ist aber vor allem das Inhaber-Paar plus sein engagiertes Team, die den Aufenthalt dort so angenehm machen. Man spürt schon nach wenigen Minuten eine herzliche Gastfreundlichkeit, die im Gespräch noch vertieft werden kann.

Die Beef Bar bietet auch einen Lieferservice an – bis zu fünf Kilometern Luftlinie. „In Stoßzeiten schaffen wir einfach keinen größeren Radius“, gibt Murat Barutcu bedauernd zu. Es fehlen ihm schlichtweg weitere Fahrer und Fahrzeuge, und auch die Kapazität der Küche kommt schon an ihre Grenzen. Alle Speisen und Getränke können aber auch bestellt und abgeholt werden. Wer den Webshop nutzt und selbst abholt, erhält zehn Prozent Nachlass auf die gesamte Bestellung.

Text: Liane Rapp

Fotos: Wolf Sondermann

### KONTAKT

Beef Bar Solingen  
Bonner Str. 46  
42697 Solingen  
T. 0174 7306097  
beefbar-sg.de

Öffnungszeiten:  
Sa. – Do.: 15 bis 22:30 Uhr  
Freitag Ruhetag

ANZEIGE



**ZEITRAUM**  
FÜR NEUES.

Der besondere Tagungsort  
in Remscheid-Lennep

Meetings

Workshops

Konferenzen

zeitraum@praxisfeld.de

+49 2191 4 64 55-45

www.zeitraum.rs



Bei WKW stehen sieben Pflege-Guides für Hilfe bereit. Im Bild v.l.: Björn Schlubeck, Vassilios Athanassiou, Franka Stracke, Marina Spykermann und Stefan Blohm (Manager Human Resources).

Beruf und Familie

# HERAUSFORDERUNG PFLEGE

Viele Berufstätige kümmern sich „nebenbei“ um kranke und alte Angehörige. Immer mehr Unternehmen reagieren und bieten Unterstützung an. Im Bergischen Städtedreieck existiert ein spezielles Netzwerk für dieses Thema.

Als „Homeoffice“ noch ein Fremdwort war, entschloss sich die Bornemann-Etiketten GmbH, eine Mitarbeiterin längere Zeit bezahlt freizustellen. So wollte man ihr die Betreuung ihrer pflegebedürftigen Mutter in den letzten Lebenswochen ermöglichen. „Ihre Kolleginnen und Kollegen haben die Situation verständnisvoll mitgetragen. Und die Mitarbeiterin war sehr dankbar, weil wir ihr die Last der Entscheidung genommen haben“, erinnert sich Personalleiterin Heidi Volkmann. „Da Familie immer vorgeht, hätte sie wahrscheinlich den Job gekündigt, und das wäre sehr schade für uns gewesen. So haben beide Seiten durch ein wenig Flexibilität und Nächstenliebe eine gute und menschenwürdige Lösung gefunden.“

Inzwischen haben die Wuppertaler ihrem Engagement in diesem Bereich eine Struktur gegeben. Als eines der ersten Unternehmen in der Region unterzeichnete Bornemann die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW. Damit nimmt das Unternehmen am gleichnamigen Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf und Pflege teil. Es geht darum, die Pflegefreundlichkeit des Unternehmens zu verbessern, zum Beispiel durch die Qualifizierung von Pflege-Guides und die Überprüfung von Arbeitszeitmodellen.

### 80 Prozent der Pflegebedürftigen leben zu Hause

Laut dem Leitfaden „Pflegerische Beschäftigte brauchen Unterstützung“ des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“ von 2021 leben in Deutschland rund 3,7 Millionen Pflegebedürftige. Davon werden etwa 80 Prozent zu Hause betreut – von Angehörigen und Pflegediensten. Geschätzt versorgen bis zu fünf Millionen Menschen einen Angehörigen, der auf Pflege angewiesen ist. Und die meisten der Pflegenden gehen „nebenbei“ einem Beruf nach.

Auf solche Tatsachen müsse man im jeweiligen Verantwortungsbereich reagieren, findet Volkmann. „Für uns steht fest, dass wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in solchen Situationen unterstützen.“ Nicht zuletzt, weil man als Arbeitgeber in gewisser Hinsicht ebenfalls betroffen ist. „Eine Pflegesituation führt zu einer Doppelbelastung der Angehörigen. Das hat Auswirkungen. Der Mitarbeitende verändert sich, zieht sich zurück, hat Fehlzeiten, wird krank, macht Fehler.“ Alles nicht im Interesse eines umsatzorientierten Unternehmens.

**Eine Pflegesituation führt zu einer Doppelbelastung der Angehörigen. Das hat Auswirkungen.**

Heidi Volkmann

Die WKW Group bietet seit dem Frühjahr 2021 konkrete Hilfe in diesem Bereich an. Seitdem wurde diese von rund 50 Beschäftigten aktiv in Anspruch genommen, „das sind immerhin drei Prozent der Belegschaft an unseren deutschen Standorten“, so Stefan Blohm, Manager Human Resources beim Automobilzulieferer. „Diese Mitarbeiter waren froh, dass wir ihnen auf unkompliziertem Weg etwas Unterstützung anbieten konnten.“ Sieben Pflege-Guides, also besonders geschulte Kolleginnen und Kollegen, stehen zur Verfügung. Meist geht es um die Herausgabe von Informationsmaterialien zur Beantragung von Pflegeleistungen oder einer Pflegestufe.

Doch es gibt auch kniffligere Fälle – zum Beispiel aufgrund des Schichtbetriebs. „Pflegebedürftige benötigen in der Regel Hilfe im Laufe des normalen Tages. Also zu Zeiten, in denen der pflegende Angehörige regelmäßig arbeitet“, so Blohm. Was tun? In Bereichen, die dafür groß genug sind, wird der Beschäftigte zeitweise aus der Schichtarbeit genommen. Wenn dies nicht möglich ist, wird gegebenenfalls über einen Wechsel des Arbeitsplatzes gesprochen. „Solche Maßnahmen entlasten die Betroffenen, die sonst oft keine Zeit hätten, um alle Themen zu erledigen und auch die nötige Ruhe und Erholung zu finden“, meint Blohm.

Er sieht darin auch einen Mehrwert, den nicht jeder Arbeitgeber bietet. „Schließlich befinden wir uns auf einem Arbeitnehmermarkt. Die wenigen qualifizierten Mitarbeiter, die zur Verfügung stehen, können sich ihren Arbeitgeber aussuchen.“ Durch eine bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf entstehe eine stärkere Bindung zum Unternehmen – „und der Mitarbeiter fällt möglicherweise weniger aus“.

Entsprechende Argumente liefert auch die aktuelle „Attraktivitätsstudie“ von Prognos zu familienfreundlichen Arbeitgebern. Dafür wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mehr als 2.500 erwerbstätige Eltern und pflegende Angehörige zu Bedarfen und Prioritäten befragt. Zwei wesentliche Ergebnisse: Etwa 80 Prozent der Befragten zählen Flexibilität für geplante oder spontane Auszeiten und Arbeitszeitunterbrechungen sowie keine Karriere-Nachteile durch Vereinbarkeit zu den wichtigsten Arbeitgeber-Merkmalen. Für 60 Prozent sind Flexibilität sowohl für planbare Auszeiten als auch im Notfall sehr wichtig, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

### Betriebliche Entlastung ist nötig

Im Bergischen Städtedreieck bietet das Kompetenzzentrum Frau und Beruf ein Netzwerk zum Austausch für Unternehmen mit „pflegesensibler Personalpolitik“ an. Christine Jentzsch, Fachreferentin im Kompetenzzentrum Frau und Beruf, befasst sich seit zwölf Jahren mit diesem Thema. Auf die Frage, was sich seitdem in der Wirtschaft getan hat, ist ihre Antwort eindeutig: „Noch nicht genug! Aber Unternehmen spüren die mangelnde Pflegevereinbarkeit als Ursache von Fehlzeiten, Krankheit, Burnout und Konflikten.“

Heidi Volkmann von Bornemann Etiketten weiß, dass die demographische Entwicklung das Thema Pflege noch relevanter machen wird.





Sarvin Vijayakumaran vom Pflegeverein Teheim weiß, dass viele Angehörige ihre Rechte im Pflegefall nicht kennen.



Die Notwendigkeit der betrieblichen Entlastungsangebote werde immer offensichtlicher. Da viele Beschäftigte laut Jentzsch nicht offen mit ihrer Situation umgehen, muss das Pflege Thema meist erst enttabuisiert werden. „Arbeitgeber sollten wissen, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen und belastet sind.“ Das Kompetenzzentrum hat eine Handreichung entwickelt und thematisiert das Pflege Thema durchgängig in seinen Beratungen. Und: Seit es über das Landesprogramm die Charta der Pflege NRW und die Qualifizierung für die betrieblichen Pflege-Guides gibt, „nehmen die Aktivitäten stark an Fahrt auf“.

Das Bergische Netzwerk der betrieblichen Pflege-Guides umfasst momentan 30 Personen aus 17 Unternehmen sowie fünf Anlaufstellen, die Informationen und Beratung für pflegende Angehörige bereithalten. „Wir organisieren jährlich zwei bis drei Treffen mit moderiertem Austausch“, erklärt Jentzsch. „Darin bieten wir aktuelle Informationen über schwierige Situationen und innovative Ideen.“ Das Kompetenzzentrum stehe kleinen und mittleren Unternehmen aller Branchen mit Beratung gern zur Seite. Eine Aufgabe der betrieblichen Pflege-Guides ist es, das Thema im Unternehmen präsent zu machen und zu halten. „Die Geschäftsführung sollte unbedingt unterstützen und mit im Boot sein“, betont Jentzsch.

### Wunsch nach konkreter Hilfestellung

Das findet auch Iris Bovenkamp, geschäftsführende Gesellschafterin des Wuppertaler Unternehmens Huehoco. Sie hatte sich zu diesem Thema 2021 mit einer anderen Unternehmerin in NRW ausgetauscht, die bereits Erfahrungen in Sachen Beratungen gemacht hatte. Diese Idee nahm Bovenkamp mit in den sogenann-

Iris Bovenkamp (2. v.l.) setzt bei Huehoco auf Pflege-Guides wie (v.l.) Christina Walter, Anna Klein und Mario Bischof, und etwa auch auf Hilfe durch einen externen Familienservice.

ten W-Inno Kreis, ein lockerer Zusammenschluss inhabergeführter Unternehmen. „Doch eine reine Beratung ging mir und einigen der anderen Geschäftsführer nicht weit genug“, erinnert sie sich. „Wir wollten eine direkte Unterstützung durch Ansprache ‚im Haus‘ mit Weiterleitung an Stellen, wo konkrete Hilfestellung und Unterstützung gegeben wird“, so Bovenkamp. Hieraus entstand die Zusammenarbeit mit Christine Jentzsch.

**In der heutigen Zeit ist es unbedingt notwendig, den Mitarbeitern das Gefühl zu geben, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind.**

Claudia Prinz

Zusätzlich zur Schulung der Pflege-Guides bietet Huehoco seinen 500 Mitarbeitenden in Deutschland die Möglichkeiten eines externen Familienservices. „Wir arbeiten mit einem Unternehmen zusammen, das konkrete Hilfeleistung in der Lösung und Bewältigung von Familiensituationen liefert – sei es für Pflege von Angehörigen oder für die Kinderbetreuung.“ Bei den pflegenden Personen handelt es sich zu 70 Prozent um weibliche Mitarbeitende. „Doch wird es in der Zukunft auch immer mehr männliche Mitarbeiter geben, die gefordert sind“, ist Bovenkamp überzeugt. Dafür sei es gut, dass es Netzwerke wie das im Bergischen gebe.

Das Bäckerei-Unternehmen Evertzberg aus Remscheid ist ebenfalls dabei. Hier ist Feel-good-Managerin Claudia Prinz erste Ansprechpartnerin: „Meine Aufgabe besteht darin, mich um die großen und kleinen Sorgen im beruflichen sowie im privaten Bereich zu kümmern.“ Dazu gehören das Ausfüllen von Anträgen, die Begleitung beim Gang zu Ämtern, die Vermittlung innerhalb des Kollegenkreises – und manchmal ist einfach nur zuzuhören gefragt. „In der heutigen Zeit ist es unbedingt notwendig, den Mitarbeitern das Gefühl zu geben, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Denn Schwierigkeiten, ob beruflicher oder privater Natur, spiegeln sich im Arbeitsalltag wider.“

### Stärkere Bindung der Mitarbeitenden

Die Möglichkeit des Pflege-Guides besteht im Unternehmen seit drei Jahren. „Das Thema wird bei Neueinstellungen direkt erwähnt“, so Prinz. Sie selbst ist in den Filialen, der Produktion und im Versand unterwegs, während sich eine Kollegin in der Personalabteilung um den schriftlichen Teil kümmert, so erforderlich.

Manchmal lässt sich die Hilfe relativ leicht realisieren, manchmal ist die Angelegenheit komplex. Prinz schildert den Fall einer Mitarbeiterin, die ihre schwer an Demenz erkrankte Mutter kurzfristig bei sich aufnehmen musste. „Auf mein Anraten hin stellte sie einen Antrag auf Pflegeüberbrückungsgeld, da sie vor Ort erst einen Tagespflegeplatz suchen musste. Zunächst jedoch lehnte die Pflegekasse den Antrag ab. Evertzberg hat die Tage trotzdem bezahlt, damit zu den ganzen Sorgen nicht auch noch ein finanzieller Nachteil entsteht. „Nach einem eingeleiteten Widerspruch und vielen Telefonaten meinerseits wurde der Antrag endlich angenommen“, so Prinz.

„Wenn plötzlich ein Pflegefall eintritt, sind viele Angehörige oft völlig überfordert. Nur wenige Familien sind auf eine solche Situation vorbereitet“, sagt Sarvin Vijayakumaran vom Pflegedienst Teheim in Solingen. „Hinzu kommt, dass pflegende Angehörige, die berufstätig sind, ihre Rechte oft nicht kennen. So haben sie beispielsweise in akuten Pflegesituationen einen Anspruch auf Freistellung. Diese Auszeit ist für berufstätige Angehörige sehr wichtig, um sich auf die neue Situation einzustellen und alles zu organisieren.“ Hier reicht die Bandbreite von der Beantragung eines Pflegegrades bis hin zur Unterbringung der pflegebedürftigen Person in einer Einrichtung, in der sie tagsüber (Tagespflege) oder vorübergehend 24 Stunden (Kurzzeitpflege) betreut wird.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Frage der Pflegestufe: „Pflegebedürftige mit Pflegegrad 2 haben beispielsweise Anspruch auf Pflegesachleistungen in Höhe von 761 Euro monatlich, wenn sie von einem professionellen Pflegedienst versorgt werden. Entscheiden sich Angehörige, die Pflege selbst zu übernehmen, erhalten sie Pflegegeld von der Pflegekasse“, so Vijayakumaran.

Auch bei Teheim intern wird häufig nach Unterstützung gefragt. „Zunächst erfassen wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die Situation: Wie viel Hilfe braucht die pflegebedürftige Person? Will

**Im ersten Schritt gilt es, Vorurteile und Bedenken aus dem Weg zu räumen.**

Iris Bovenkamp

die Kollegin oder der Kollege weiter arbeiten? Wie viel kann und darf die pflegende Person wann arbeiten? Diese Fragen sind zentral, um die bestmögliche Unterstützung anbieten zu können.“ Ein wichtiger

Schritt sei auch, die pflegende Person bei der Pflegekasse anzumelden, damit sie für die Pflegezeit Rentenpunkte erhält. Die Hilfsangebote in den Unternehmen werden wertgeschätzt. Bei Bornemann etwa nutzen immer mehr Mitarbeiter diese Möglichkeit. „Es besteht ein Vertrauen, dass man sich mit den Sorgen beim Vorgesetzten oder direkt in der Personalabteilung melden kann, um gemeinsam eine individuelle Lösung zu entwickeln“, so die Personalleiterin Volkmann. Aktuell zählt das Team 47 Personen. „Durch unsere Betriebsgröße arbeiten wir nicht nur eng zusammen, sondern wir kennen uns persönlich, verbringen Zeit miteinander und wissen, wem es gut oder schlecht geht.“ Einige im Team sind auf unterschiedliche Weise mit einer Pflegesituation konfrontiert. „Der eine benötigt flexiblere Arbeitszeiten oder Teilzeit, die andere Kontakte zu Beratungsstellen oder einfach mal ein offenes Ohr, um angestaute Emotionen loszuwerden“, zählt Volkmann auf. Man dürfte nicht unterschätzen, rät Iris Bovenkamp von Huehoco, wie viele Menschen „Hilfe“ mit „Schwäche“ in Verbindung bringen: „Diese Vorurteile und Bedenken gilt es im ersten Schritt aus dem Weg zu räumen. Die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft, die Alterung unserer Bevölkerung wird uns in der Zukunft dazu zwingen, uns immer mehr mit der Herausforderung Pflege neben dem Beruf auseinanderzusetzen.“

Text: Daniel Boss

Fotos: Süleyman Kayaalp

Claudia Prinz ist als Feel-good-Managerin erste Ansprechpartnerin für private und berufliche Sorgen bei der Bäckerei Evertzberg.

#### ERFAHREN SIE MEHR

Weitere Inhalte finden Sie in der Onlineversion der Bergischen Wirtschaft unter [www.bergische-wirtschaft.net](http://www.bergische-wirtschaft.net).



## Ihr leistungsstarker Partner für Facility Services.

Sie suchen einen Partner, der die Facility Services in Ihrer Liegenschaft übernimmt und dabei ebenso die Punkte Nachhaltigkeit, Technologie und Qualität in den Mittelpunkt stellt? Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse.



#### Individuell geschnürtes Facility-Services-Paket

aus Gebäudereinigung, Industriereinigung, Sicherheitsdiensten, Technik und Grünpflege



#### Rund 3.000 qualifizierte und zuverlässige Mitarbeitende

im Bergischen Land und in der Umgebung, deutschlandweit insgesamt 8.300 Kräfte



#### Breite Kundenbasis aus einer Vielzahl von Branchen

u.a. Verwaltung, Automotive, Maschinen- und Metallbau, Pharma und Produktion



#### Definierte Qualitäts- und Prozessstandards

sowie nachhaltiges Personalmanagement für Kontinuität in der Leistungserbringung



#### Ihr Ansprechpartner

Marcus Schmitt (Regionalleitung Vertrieb)  
+49 202 430422-40 / [marcus.schmitt@vebego.de](mailto:marcus.schmitt@vebego.de)

VebeGo Facility Services B.V. & Co. KG  
Konsumstr. 45 / 42285 Wuppertal



Code scannen und Kontakt aufnehmen.

## Entlastung für Mitarbeiter

# BEDARFE FRÜH ERKENNEN

Prof. Stefan Diestel, Lehrstuhlinhaber für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, über Hilfe bei privaten Anforderungen.

Herr Prof. Diestel, woran denken Sie als erstes, wenn Sie die Stichworte Pflege und Beruf hören?

Pflege erfordert neben Fürsorge und Geld auch, dass die Pflegenden empathisch sind. Dass sie sich sowie ihre Emotionen gut kontrollieren können und auch in kritischen Situationen geduldig sind. Unter den Vorzeichen steigender Lebensmittelpreise, Personalmangel und knapper Kassen besteht für viele Familien eine Alternative darin, pflegebedürftige Angehörige selbst zu betreuen. Das kann unter Umständen sehr schwierig werden. Wenn finanzielle und persönliche Unterstützung bei gleichzeitig eingeschränkter beruflicher Flexibilität fehlt, wird auch die Pflege der eigenen Angehörigen sehr belastend. Nicht selten verstärken sich berufliche und private Anforderungen wechselseitig mit der Folge, dass Burnout und Depressionen erheblich zunehmen. Die einschlägigen Statistiken zur Fehlzeitenentwicklung der letzten 15 Jahre in Deutschland liefern hierzu traurige Belege.

„Wir alle werden älter“, heißt es immer. Worauf müssen sich Arbeitgeber diesbezüglich künftig einstellen?

Eine vorausschauende Personalplanung ist die Grundlage: Führungskräfte und HR-Verantwortliche müssen zeitnah die Bedarfe der Belegschaft erkennen und über eine passgenaue Gestaltung

der Arbeitsbedingungen eine individuell realisierbare Vereinbarkeit zwischen Beruf und Pflege sicherstellen. Laut dem statistischen Bundesamt hat der Anteil der Älteren, die mit über 60 Lebensjahren noch erwerbstätig sind, in den Jahren zwischen 2012 und 2022 von 51 auf 72 Prozent zugenommen. Unternehmen und andere Organisation sollten daher die Altersstruktur relativ gut kennen und daraus Vorhersagen ableiten.

Welche Rolle spielen firmeninterne Unterstützungsangebote im Kampf um Fachkräfte?

Unternehmen sind gut beraten, wenn sie Führungs- und Teamkulturen schaffen, die Partizipation, Offenheit für neue Ideen, klare Ziel- und Aufgabenorientierung parallel zur Wertschätzung von hohen Altersunterschieden in Unternehmen fördern. Hierdurch sind Teams und Organisationen in der Lage, die Innovations- und Leistungspotenziale bei hoher Altersdiversität zu nutzen. In Ergänzung zu solchen Initiativen gehört es auch, Menschen zu unterstützen, die Angehörige, meist sind es ja die Eltern, pflegen müssen. Hiermit lassen sich Bindung zum Unternehmen und die allgemeine Arbeitszufriedenheit steigern.

Was raten Sie Unternehmen, die sich noch nicht mit diesem Thema beschäftigt haben?

Erstens stellt eine umfassende und differenzierte Analyse der Kompetenzprofile, Anforderungen und Führungsstrukturen mit Blick auf Motivation, persönliche Bedarfe und Leistungsprozesse einen Erfolgsfaktor dar. Zweitens gilt es, ein klares, auf in der Praxis gelebten Werteprozessen basierendes Profil für die eigene Unternehmenskultur zu schaffen, in dem Aspekte der Unterstützung und Ethik im Einklang mit der Strategie ein-

gebettet sind. Drittens lassen sich aus einem solchen Profil Maßnahmen und Initiativen zur Förderung der Resilienz von Beschäftigten und der Gesamtorganisation ableiten. Mit dem Ziel, die besonderen Anforderungen im Zusammenhang mit Pflegebedarfen, zunehmender Diversität und einer älter werdenden Belegschaft erfolgreich bewältigen zu können.

Die Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern ist – zu Recht – ein großes und viel diskutiertes Thema in der Gesellschaft. Warum ist das bei der Pflege von Angehörigen nicht so?

In den Medien scheint das Thema tatsächlich etwas unterrepräsentiert zu sein. Allerdings gibt es sehr hilfreiche Informationen in Fragen der häuslichen Pflege und Betreuung im Internet, zum Beispiel von der Verbraucherzentrale oder vom Bundesgesundheitsministerium. Hier gilt es seitens der Kommunen, Job-Center und Unternehmen, mittels wirksamer Kommunikation Transparenz zu schaffen. Über die übergreifenden gesellschaftlichen Gründe, warum „Pflege“ nicht stärker thematisiert und diskutiert wird, können wir letztlich nur spekulieren. In seinem Werk „Vernichten“ reflektiert der nicht ganz unumstrittene französische Schriftsteller Michelle Houellebecq die gefährlichen kulturellen Folgen dieses Diskurses, die sich unter anderem in der Ausgrenzung pflegebedürftiger Menschen und der Tabuisierung von altersbedingten Krankheiten zeigen. Andererseits dürften viele Menschen in diesem Zusammenhang Scham empfinden. Sie haben Sorge, dass sie sozial isoliert werden, und wollen nicht, dass andere „falsches“ Mitleid teilen.

Das Gespräch führte Daniel Boss.  
Foto: Süleyman Kayaalp



Prof. Stefan Diestel betont, wie stark die Pflege Angehörige belasten kann, und dass es deshalb für Arbeitgeber nur sinnvoll sei, Hilfe bereitzustellen.



Unternehmer Karsten Schievelbusch legt großen Wert auf ein cleanes Arbeitsumfeld. Das spiegelt sich nicht nur in dem Foyer des Firmensitzes wider, sondern in allen anderen Räumen des Gebäudes von 1902.

Wenn ein Produkt nicht funktioniert, erwarten Kunden eine rasche Problemlösung. Erste Adresse für End-Kunden ist die Hotline der jeweiligen Firma. „Aber überwiegend landet man in einem externen Call-Center. Wenn deren Mitarbeiter fachkundig weiterhelfen, fällt es Anrufern gar nicht auf“, sagt Karsten Schievelbusch, Geschäftsführender Gesellschafter der Trend Service GmbH, die unter anderem diese Dienstleistung anbietet. „Wir treten im Namen unserer Kunden auf und sind mit unserem Service wie eine verlängerte Werkbank.“

Seit einem Vierteljahrhundert ist die Trend Service GmbH als Dienstleister für Vertrieb, Service und Marketing tätig. „Damals habe ich klein angefangen“, resümiert der Geschäftsmann. Das Firmenportfolio hat er auf zwölf Geschäftsfelder erweitert. Sie tragen Namen wie Trend Call, Trend Fulfillment, Trend Consult oder Trend Trade Service. „Derzeit haben wir 226 parallellaufende, langfristige Projekte“, sagt der Lüttringhauser mit gewissem Stolz. Beispiele dafür: Der Geschäftsbe- reich Trend Media erstellt als Medienverlag aktuell Stadt- und Wirtschaftschroniken, die an gut frequentierten Plätzen in Außenschaukästen präsentiert werden – wie in Langerfeld im Auftrag der Stadt. Der Zweig Fulfillment bilde die Prozesskette ab von der Bestellung, über die Lagerung bis zur Auslieferung der Waren an die Kunden. In dem Immobilien-Verkaufsportal des Unternehmens sind 4.700 Makler „vereint“. „Hier ist der Vorteil für Immobilienverkäufer, dass sie es immer nur mit einem Makler zu tun haben“, so

Schievelbusch. 1.800 Bau-Gutachter sind in dem Gutachter-Portal vertreten, die gerichtsfeste Bau- und Verkehrswert-Gutachten erstellen können. Jüngstes Projekt ist eine App, mit der Kooperationspartner ihre eigene Telefonzentrale durch eine hochmoderne Telefonzentrale der Trend Service GmbH ersetzen oder zeitweise ergänzen können.

**Kostenparer**

Mit der Expansion stieg die Mitarbeiterzahl auf aktuell 138. Zum Glück habe er am Gründungsstandort ausreichend Platz für Büros und ein Lager. In dem Firmengebäude von 1902 in Wuppertal-Langerfeld stehen den Mitarbeitern 2.700 Quadratmeter zur Verfügung. Zwei Großraumbüros seien täglich rund um die Uhr besetzt. Ständige Erreichbarkeit sei ein Erfolgsbaustein, Kundenzufriedenheit ein anderer und zugleich das Kernziel. Schievelbusch: „Wir werden an der Lösungsquote gemessen.“

Unter den Partnern sind viele namhafte deutsche Firmen. Aber das Einzugsgebiet erstrecke sich fast weltweit. In der Kunden-Referenzliste tauchen Branchen auf wie Automobil, Industrie, Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Logistik und Transport, Telekommunikation, Banken, Versicherungen, Chemie, Energie- und Wasserversorgung oder Nahrungsmittel. Namentlich wollen die Kunden nicht genannt werden. „Obwohl die Akzeptanz von Unternehmen, Abteilungen auszulagern, stark gestiegen ist. Es gilt als kluge wirtschaftliche Entscheidung. Denn wir sind Denn wir sind Kostensparer“, sagt der Firmenchef.

Das Erfolgsrezept im Wettbewerb? „Qualität! Unsere Mitarbeiter werden permanent geschult“, sagt Schievelbusch. In Branchen-Rankings landete seine Firma, die mit der ISO-Norm 9001 zertifiziert ist, unter inha-bergeführten Premium-Dienstleistern auf einem der Top 10-Plätze. Auch Mundpropaganda spiele eine große Rolle.

**Unternehmen mit flachen Hierarchien**

Fachkräftemangel betreffe seine Firma noch nicht. In seiner Belegschaft gebe es eine geringe Fluktuation. Denn Mitarbeiter würden angemessen entlohnt, erhalten zukünftig eine betriebliche Berufsunfähigkeitsversicherung sowie eine private arbeitgeberfinanzierte Krankenversicherung. Und sie fahren Dienstwagen. Schievelbusch: „Außerdem herrschen hier flache Hierarchien.“ Aber es werde immer schwieriger, gute Leute zu finden, räumt der Unternehmer ein.

Text: Solveig Pudelski  
Foto: Günter Lintl

**KONTAKT**

Trend Service GmbH  
In der Fleute 100  
42389 Wuppertal  
T. 0202 2515300  
info@trend-service.de  
www.trend-service.de

ANZEIGE

Dienstleistung

# RUND UM DIE UHR NAH AM KUNDEN

Die Wuppertaler Trend Service GmbH ist ein mittelständisches und inhabergeführtes Unternehmen, das in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Firmenchef Karsten Schievelbusch erweiterte stetig seine Geschäftsfelder zu einem breit gefächerten Dienstleistungsangebot.

**Machen Sie mit!**

Geben Sie jungen Menschen die Chance, Ihre Firma kennenzulernen. Bei den bergischen Berufsfelderkundungen erforschen Schülerinnen und Schüler ihre beruflichen Perspektiven. Melden Sie sich jetzt an!



**REINSCHNUPPERN!**

GEGEN NACHWUCHSSORGEN IN IHREM UNTERNEHMEN

**Ihre Ansprechpartner**

**Wuppertal**  
Dominic Becker, T. 0202 2480734  
becker@wf-wuppertal.de  
Berit Uhlmann, T. 0202 2480717  
uhlmann@wf-wuppertal.de  
www.bfe.wuppertal.de

**Solingen**  
Maria Ricchiuti, T. 0212 2903573  
KAOA@solingen.de  
Ilona Ginsberg, T. 0212 2903575  
KAOA@solingen.de,  
www.solingen.bfe-nrw.de

**Remscheid**  
Angela Stubbe, T. 02191 163417  
angela.stubbe@remscheid.de  
www.berufsfelderkundung.remscheid.de



Die Gesellschafter Andreas und Bettina Rauch im Showroom „Elorado“.

## Tradition

# WIE EINE FAMILIE

Die Werkzeugfabrik Elora besteht bereits seit 100 Jahren. Im August wurde das gefeiert. 7.500 Artikel gehen von Remscheid aus in alle Welt.

„E“ wie Erich. „Lo“ wie Lokalstolz. „Ra“ wie Rauch. „Lo“ wie Lokalstolz? Nicht ganz. Eigentlich wollte Erich Rauch Lüttringhausen im Firmennamen verewigen. Wie weit kommt man international aber mit einem Umlaut im Schriftzug? Der gelernte Werkzeugmacher meldete lieber eine Marke ohne Pünktchen an. Die hat 2024 längst die Weltgeltung, die sich der „Lüt-terkuser“ einst erhoffte. Kunden aus aller

Herren Länder feierten Ende August mit der Geschäftsleitung, der Belegschaft und den Lieferanten das 100-jährige Bestehen. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass sich unsere Kunden aus Übersee für diesen Anlass ins Flugzeug setzen“, freut sich Andreas Rauch, der geschäftsführende Gesellschafter. Der Diplom-Ingenieur leitet Elora mit seiner Cousine Bettina Rauch in dritter Generation. Die Teilhaberin, eine gelernte Bankkauffrau, verantwortet den Export. Er sorgt für rund 60 Prozent vom Umsatz: Auf der Weltkarte gibt es aus Elora-Sicht noch einige, aber nicht mehr viele weiße Flecken. Auf allen Kontinenten („Wir sind absolut händler-treu“) werden die Remscheider Produkte angeboten. 7.500 Artikel finden sich im Katalog der Werkzeugfabrik. „Unsere Hauptthemen sind immer noch Schrauben- und Steck-

schlüssel sowie Zubehör“, erläutert Andreas Rauch. Produziert wird seit 1964 an der Schmiedestraße. An der benachbarten Straße Am Blaffertsberg an der Stadtgrenze zu Wuppertal-Ronsdorf hat Elora seit 1994 auch seinen Firmensitz mit Verwaltung, Lager und Verpackungsabteilung. Begonnen hat alles in einem Keller am Birker Weg. Der 20-jährige Firmengründer fertigte Stillson-Rohrschlüssel, Kettenrohrzangen und Schwedenzangen – vermutlich mit Hilfe anderer Familienmitglieder. Den ersten Mitarbeiter stellte Erich Rauch 1927 ein; im folgenden Jahr erwarb er ein angrenzendes Grundstück, auf dem das erste Betriebsgebäude entstand. „Mein Großvater hat zweimal Glück gehabt“, kommentiert Andreas Rauch. „Er startete in den Goldenen Zwanzigern und erlebte auch die Wirtschaftswunderzeit.“

**Wir arbeiten mit vielen Kunden in der dritten Generation zusammen.**

Bettina Rauch

Dass Elora auch heute floriert, in Zeiten hoher Energie- und Stahlpreise sowie zahlreicher Auflagen und internationaler Konkurrenz, führen die Gesellschafter auf mehrere Faktoren zurück: auf die Qualität der Werkzeuge, auf die Treue der Kunden („Wir arbeiten mit vielen in der dritten Generation zusammen“) und auf die 65-köpfige Belegschaft. „Die 40-jährige Zugehörigkeit zum Unternehmen ist quasi Standard“, erzählt Andreas Rauch. „Wir sind eine Familie“, betont Bettina Rauch. Am Festtag zeigten die „Familienangehörigen“ bei Führungen durch die laufende Produktion, was Elora ausmacht. „Wir haben eine hohe Fertigungstiefe“, erklärt der Geschäftsführer, der vor seinem Maschinenbau-Studium selbst den Beruf des

Werkzeugmachers erlernte. „Es war für uns völlig normal, dass wir im Unternehmen groß geworden sind“ – und das in allen Bereichen. „Wir haben zwar kein eigenes Walzwerk, aber wir schmieden auf vier Hämmern und galvanisieren selbst. 60 Prozent unseres Umsatzes machen wir mit selbst produzierten Artikeln.“

### Eigene Fertigung von Spezialzangen

Seit letztem Jahr stellt man auch Zangen her, die früher zugekauft wurden: Elora übernahm die Produktion des Remscheider Traditionsunternehmens Tracht-Odenthal. Die 1920 gegründete Firma hatte sich auf besondere Zangen spezialisiert – vom Werkzeug zum Be- oder Entringen von Vögeln über Polsterklammerzangen bis zu Spezialzangen für die Kfz- und Elektronikindustrie. „Alles, was ein bisschen anders ist“, so Rauch. Hier sieht er eine weitere Stärke der Firma: „Die Reise geht dahin, sich mehr zu spezialisieren. Wir sind dabei sehr flexibel, können auch kleinere Serien von 500 Stück herstellen und produzieren zudem für andere Unternehmen.“

„Wir wollen zu den weltweit führenden Unternehmen für Handwerkzeuge in Premium-Qualität gehören“, heißt es im Leitbild von Elora. Also wurde 2023 beispielsweise in ein neues Drehzentrum für die Produktion von Steckschlüsseln investiert, dieses Jahr in ein weiteres. Der Strom für die Fertigung kommt seit 2022 zum Teil aus eigenen Photovoltaik-Anlagen. Die Tradition wird bei allem Fortschritt aber nicht vergessen. „100 Jahre sind schon etwas Besonderes“, unterstreicht Andreas Rauch. „Vor allem in dem Metier, in dem wir tätig sind.“

Text: Fred Lothar Melchior  
Foto: Günter Lintl

### KONTAKT

ELORA Werkzeugfabrik GmbH  
Am Blaffertsberg 33  
42899 Remscheid  
T. 02191 56270  
a.rauch@elora.de  
www.elora.de

ANZEIGE

WIR LIEBEN KAFFEE

CHI Rösterei  
COFFEE

Friedrich-Ebert-Straße 40, Wuppertal

ANZEIGE

Was Küchen wollen

Bertha's

Sophienstraße 1 im Luisenviertel  
berthasladen.de

# Möbelhaus ALLES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE

Seit fast 30 Jahren ist das Unternehmen Knapstein in Remscheid präsent. Die Geschäftsführung setzt auf Online-Marketing – und auf Speis und Trank vor Ort.

Andreas Knapstein serviert dem Gast einen frisch zubereiteten Cappuccino. Zum Interview hat er ins „Bella Bergisch“ geladen, dem Restaurant im obersten Stock des Remscheider Knapstein-Möbelhauses. Hier gibt es Frühstück, bergische und italienische Küche für den Hunger zwischendurch sowie Kaffee und Kuchen für den Plausch am Nachmittag. Nach dem Motto: „Mit vollem Magen shoppt es sich besser.“ Allerdings, räumt der Geschäftsführer der Möbel Knapstein GmbH & Co. KG ein, kommen manche Gäste auch nur für Speis und Trank vorbei – „und auch sie sind uns natürlich herzlich willkommen.“ Zumal man auf dem Weg nach oben vielleicht doch eine Stehlampe oder ein Ecksofa erspäht, die perfekt ins traute Heim passen würden.

## Möbel in vier Filialen

Das Möbelhaus an der B 229 ist eine regionale Institution. Der Volksmund spreche vom „Kaufhaus von Remscheid“, so Knapstein. „Und das ist positiv gemeint.“ Die Kunden kämen auch aus Wipperfürth, Wermelskirchen und den nahen Wuppertaler Stadtteilen. Auf vier Etagen wird ein Vollsortiment präsentiert, vom Handtuch fürs Gäste-WC bis zur kompletten Einbauküche. Zusammen mit dem Lager im Keller kommt der Standort auf 25.000 Quadratmeter Fläche. Rund 100 der insgesamt 300 Knapstein-Mitarbeitenden sind im größten Möbelhaus des Unternehmens beschäftigt. Drei weitere Häuser stehen im Sauerland, der Heimat von Andreas Knapstein, der Präsident der IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland. Eine Filiale befindet sich in Thüringen. Mit dieser Unternehmensgröße bewege man sich in einer kleinen Nische: „Es gibt in Deutschland rund 9.000 Möbelgeschäfte. Zehn davon

machen 67 Prozent des Umsatzes. Rund 8.000 machen sieben Prozent des Umsatzes. Und wir liegen dazwischen.“ Sein Vater Erich hatte den Grundstein des Unternehmens im Alter von 25 Jahren gelegt, unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs. In den Jahren des Wirtschaftswunders waren schicke und bequeme Möbel sehr gefragt. Nach der Wende 1990 richtete sich der Fokus auf die neuen Bundesländer. Sohn Andreas, der in Berlin BWL studierte, kümmerte sich um den Aufbau der Filiale in Bad Langensalza. „Eigentlich waren noch weitere Häuser im Osten Deutschlands geplant.“

**Neben dem Online-Shop wollen die Leute weiterhin Möbel sehen, anfassen und ausprobieren.**

Andreas Knapstein

Doch dann habe sich ein Mann aus dem Bergischen gemeldet und auf den Bedarf in Remscheid hingewiesen. „Am 1. Juli 1991 hatten wir dann den ersten Kontakt mit der hiesigen Wirtschaftsförderung“, erinnert sich Knapstein noch ganz genau. Am 31. August 1995 war Eröffnung. Er selbst habe eigentlich überhaupt nicht ins Möbel-Business einsteigen wollen. In Berlin war er mehrere Jahre erfolgreich in der Steuerberatung tätig, und eine Rückkehr aus der Metropole war nicht geplant. Doch irgendwie hat es sein Vater dann doch geschafft, dass er komplett in die andere Branche eingestiegen ist. Bereut habe er es aber nie. Im Gespräch wird

schnell klar, dass Andreas Knapstein in der Materie aufgeht. Schon seit einiger Zeit liegt sein Fokus auf der Digitalisierung. „Die heutige Kundenansprache muss zu 100 Prozent digital sein“, betont er und verweist unter anderem auf Social Media. „Doch neben dem Online-Shop wollen die Leute weiterhin Möbel sehen, anfassen und ausprobieren.“

## Marken für verschiedene Altersgruppen

Mit „Roomio“ hat Knapstein kürzlich eine neue Marke geschaffen, die gezielt die Bedürfnisse junger Käufer im Preiseinstiegssegment ansprechen soll. Die etablierte Marke Interliving hat „einen modernen Soft-Relaunch“ erfahren. „Die Zielgruppe ist nun mit 35 bis 45 konkreter definiert“, so Knapstein. Außer dem 60-Jährigen besteht die Geschäftsführung aus Menschen dieser Altersgruppe: Seine Nichte Meike ist ebenfalls Geschäftsführerin, Sohn Philipp sowie Nichte Gesine und Neffe Robert haben Prokura. Für Remscheid wünscht sich der Unternehmer vor allem Anreize für Kunden. „Es ist beispielsweise sehr bedauerlich, dass wir keinen verkaufsoffenen Sonntag haben.“

Text: Daniel Boss  
Foto: Gesa Niessen

## KONTAKT

Möbel Knapstein GmbH & Co. KG  
Neuenkamper Str. 71  
42855 Remscheid  
T. 02972 39090  
www.moebel-knapstein.de

Andreas Knapstein setzt bei seinen Möbelhäusern auf eine digitale Kundenansprache. Er ist Präsident der IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland.



**HARTMANN  
DAHLMANN'S  
JANSEN**

„Es ist anspruchsvoll und herausfordernd an dem Ausgleich widerstreitender Interessen und der Schaffung von Recht mitzuwirken.“

Oliver Schomberg  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Arbeitgeber brauchen Fachkompetenz, Leistung und Loyalität. Arbeitnehmer erwarten faire Bedingungen und attraktive Perspektiven.

Wir entwickeln die rechtlichen Rahmenbedingungen für erfolgreiche Arbeitsverhältnisse.

**RECHTSANWÄLTE**  
PartGmbB

Steinbecker Meile 1  
42103 Wuppertal  
Telefon 02 02 3 71 27-0  
Telefax 02 02 3 71 27-45  
kanzlei@hd-anwalt.de

[www.hd-anwalt.de](http://www.hd-anwalt.de)

Lebensmittel und Pflanzen

# TRANSPORT-SPEZIALISTEN

Seit zehn Jahren bringt das Team der NKS Logistics GmbH aus Remscheid Waren sicher und termingerecht an ihr Ziel – auch über die eigenen Landesgrenzen hinaus. Pflanzen- und Lebensmittellogistik gehören zu den besonderen Stärken.

Dreht sich das gesamte bisherige Arbeitsleben um das Transportieren von Gütern, ist es nur folgerichtig, sich nach Jahrzehnten der abhängigen Beschäftigung ein eigenes Unternehmen aufzubauen. „Wir wollten aus eigener Kraft wirken, Arbeitsplätze schaffen und Know-how bündeln“, erinnert sich Jan Schmitt an die Anfänge. Zusammen mit seinem damals besten Schulfreund Thorsten Koschinski hatte er sich zum Speditionskaufmann ausbilden lassen. Im Anschluss hielten die beiden Kontakt und arbeiteten lange eng zusammen. 2014 gründeten sie mit einem weiteren Geschäftspartner das erste eigene Speditionsunternehmen. Nachdem sich Letztgenannter nach zwei Jahren aus der Verbindung löste, zogen Koschinski und Schmitt mit ihrem Chartergeschäft für Direktkunden und Spediteure von Wuppertal nach Remscheid.

## Vertriebsbüro für spanische Logistik-Gruppe

2019 schlossen sich die Transportspezialisten der Unternehmensgruppe ESP Solutions an, die vom Hauptsitz in Spanien weltweit Logistik für Industrie und Handel abwickelt. „Damit bilden wir deren Vertriebs- und Verkaufsbüro Deutschland“, sagt Niederlassungsleiter Marcus Schramm. „Bislang haben nur wenige spanische Speditionen eine eigene Präsenz im deutschen Markt.“ Im Gegenzug greifen die Remscheider auf den mehr als 2.000 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark zu. Schnell etablierten sie sich im Nischengeschäft des Pflanzentransports. Zudem sind sie

auf Lebensmitteltransporte spezialisiert. „Grundsätzlich bringen wir aber jegliche Güter über alle Transporttemperaturen europaweit an ihr Ziel“, sagt Schramm: Kühl- und Tiefkühlware, Schokolade, klassische Trockenware wie Blumenerde oder Fruchtsaft-Tetra-Paks für Kunden wie Compo, Dr. Oetker, Niederrhein-Gold sowie namhafte Discounter. „Sogar Olivenbäume haben wir schon gefahren.“

**Unsere Kunden haben fast alle individuelle Anforderungen.**

Marcus Schramm

Fahrzeuge und Prozesse sind auf die jeweiligen Ansprüche angepasst. „Unsere Kunden haben fast alle individuelle Anforderungen, zum Beispiel bei Avisierung oder Zeitfensterbuchungen der Lade- und Entladestellen. Spezielle Vorgaben begleiten uns also täglich“, sagt Schramm. „Wir garantieren umfassende, engmaschige Kontrolle und Transparenz. Das macht jeden Tag enorm spannend und abwechslungsreich.“

## Spedition soll weiter wachsen

Inzwischen hat die familiär geführte Spedition acht Mitarbeitende – und expandiert weiter. Schon 2025 sollen es mindestens zwölf sein. „Planung ist unsere

Leidenschaft“, sagt Geschäftsführer Jan Schmitt. „Wir wollen mittelfristig noch mehr Personalverantwortung übernehmen und erleben, wie Firma und Standort wachsen. Wir bilden auch selbst aus.“ Ein kürzlicher Umzug an die Hildegardstraße in Remscheid ist der nächste Schritt: Auf 260 Quadratmetern stehen dem Team seit Juni mehr Bürofläche und ein eigenes Lager zur Verfügung. Bis zu 120 Fahrzeuge will es künftig bewegen, mehrheitlich aus einem eigenen Fuhrpark heraus. Darüber hinaus strebt es die direkte Zusammenarbeit mit umliegenden Mittelständlern und Großbetrieben an. Ohne die Expertise und Unterstützung seines 2023 früh und unerwartet verstorbenen Geschäftspartners Thorsten Koschinski wäre Schmitt nicht da, wo er heute ist. Das hervorzuheben, ist ihm wichtig: „Zehn Jahre lang war das auch seine Arbeit. Die hat große Wertschätzung verdient.“

Text: Tonia Sorrentino

Foto: Gesa Niessen

## KONTAKT

NKS Logistics GmbH  
Hildegardstr. 5  
42897 Remscheid  
T. 0162 2098941 oder 0173 2703276  
info@nks-logistics.com  
www.nks-logistics.com



Jan Schmitt (Geschäftsführer, v.l.) und Marcus Schramm (Niederlassungsleiter) sorgen für sicheren Transport vielfältiger Waren.



# Raumausstattung ÜBER 100 JAHRE TRADITION

Eine große Auswahl an Kurzwaren sowie Polsterei und Innenausstattung bieten Ute und Nils Grunau.

Die Firma Raumausstattung Grunau ist kompetenter Ansprechpartner, wenn es um Gardinen, Vorhänge und Polsterei geht. Außerdem bietet das Remscheider Geschäft eines der größten Sortimente von Handarbeitsartikeln im Bergischen Land.

Wer den Laden am Remscheider Markt betritt, fühlt sich an die goldenen Zeiten des Einzelhandels erinnert. Hier findet sich eine riesige Auswahl von Artikeln. Wolle und Nähgarn in allen Farben und Stärken säumen die Regale, dazu kommt das passende Zubehör. An einer Wand mit Knöpfen finden sich über 20.000 unterschiedliche Exemplare. Für Strick- und Handarbeitsfans ist das Geschäft ein wahres Eldorado und besitzt in dieser Form Seltenheitswert.

„Wir haben Kunden, die bis aus Köln und Düsseldorf zu uns kommen“, berichtet Geschäftsführer Nils Grunau. Diese schätzen nach seiner Aussage die rar gewordene Möglichkeit, ein solch großes Sortiment direkt im Laden vorzufinden. Auch beim zweiten Standbein der Dienstleistungen mit Raumausstattung und Polsterei hat das Angebot in dieser Form nicht nur im Bergischen Land Seltenheitswert. „Unternehmen wie uns gibt es kaum noch, deshalb können wir uns über mangelnde

Nachfrage nicht beklagen“, sagt Nils Grunau. Er ist seit der Kindheit mit dem Geschäft verbunden und hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt. Nach einer Lehre als Raumausstatter stieg der heutige Geschäftsführer 1992 als Geselle in den Betrieb seines Vaters Bernhard Grunau ein. Nach drei Jahren folgte die Meisterprüfung und 1998 die Übernahme des elterlichen Betriebs. Seitdem hat Nils Grunau zusammen mit seiner Frau Ute Grunau das Unternehmen stetig weiterentwickelt.

„Wir sind uns der langen Tradition sehr bewusst, es ist aber gleichzeitig wichtig, neue Impulse zu setzen“, so der Inhaber. Das gelte etwa für den Bereich des innenliegenden Sonnenschutzes, der zusammen mit dem Insektenschutz ein wichtiger Schwerpunkt geworden ist. Auch die neue Smart-Home-Technik bietet für das Geschäft viel Potenzial.

## Hochwertige Produktpalette

Grundsätzlich steht das Geschäft in allen Bereichen für eine hochwertige Produktpalette. „Unsere Kunden wissen, dass sie bei uns Qualität bekommen, und sind bereit, den entsprechenden Preis dafür zu bezahlen“, betont Nils Grunau. Der Altersdurchschnitt der Auftraggeber für den Bereich Raumausstattung sei daher etwas höher. „Aber auch junge Menschen wissen unser Angebot zu schätzen, wenn sie etwa Wohneigentum erwerben“, berichtet Grunau. Im Laufe der Jahre habe sich der Geschmack etwas gewandelt. Wo früher Üppigkeit vorgeherrschte, sei heute eine schlichtere Ästhetik gefragt. Zu den Kunden des Geschäfts gehören neben Privatleuten auch öffentliche Einrichtungen wie Schulen.

Der Schwerpunkt von Ute Grunau ist die Polsterei. Dabei reicht die Palette von klassischen Antiquitäten bis zu modernen Möbelstücken. „Für uns ist das auch ein Beitrag zur Nachhaltigkeit“, sagt die erfahrene Raumausstatterin.

Das Geschäft kann auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken. 1923 wurde es als Laden für Schneiderzubehörar-



tikel und Kurzwaren gegründet. 1973 übernahm Bernhard Grunau den Familienbetrieb und baute das Warensortiment aus. Ende der 1980er Jahre wurde die Betriebsstätte an den heutigen Standort am Remscheider Markt verlegt. „Wir sind hier im Zentrum einer der letzten Einzelhandelsbetriebe“, sagt Nils Grunau. Keine Nachfolge in Sicht.

## Engagierte Mitarbeiterinnen

Zusammen mit seiner Frau will er noch einige Zeit weitermachen. Danach ist die Zukunft des Geschäfts ungewiss. „Bis jetzt gibt es keine Nachfolge und das Fachpersonal fehlt“, sagt Nils Grunau. Umso mehr freut er sich über sein Team von engagierten Mitarbeiterinnen. Der Geschäftsführer geht dabei mit gutem Beispiel voran. 60

Stundenwochen seien für ihn und Ute Grunau die Regel. „Wir lieben aber unseren Beruf und werden sicher noch einige Jahre weitermachen“, so Nils Grunau.

Text: Eike Birkmeier  
Foto: Wolf Sondermann

## KONTAKT

Raumausstattung und Handarbeiten  
Grunau  
Markt 16  
42853 Remscheid  
T. 02191 292270  
info@raumausstattung-grunau.de  
www.raumausstattung-grunau.de

ANZEIGE

# Wir lassen unsere Heimat glänzen!

Wenn es um Sauberkeit geht, dann sind wir in unserem Element. Aber das gilt auch für unsere Umwelt. Wir glauben, Sauberkeit schafft Wohlbefinden. Und wir wissen, dass das nicht nur für Gebäude gilt, sondern auch für unseren Planeten. Daher haben wir uns verpflichtet, unsere Natur zu schonen und Ressourcen zu sparen.

Glas- und Gebäudereinigung | Unterhaltsreinigung  
Technische Dienste | Facility-Management ... und vieles mehr

**SCHULTEN**  
GEBÄUDEDIENSTE



Telefon +49 (0)2191 466-0 | www.schulten.de



Mehdi Akkus legt bei seinem Palettenhandel Wert auf Qualität.



Palettenhandel

# FOKUS AUF NACHHALTIGKEIT

Das Wuppertaler Unternehmen Wupper-Paletten GmbH ist stark gewachsen. Die Kunden schätzen die zuverlässige Qualität und gute Beratung.

Es ist ein Unternehmen, das sich hochge- arbeitet hat – Erdal Isik und Mehdi Akkus haben aus einem einfachen nebenberuf- lichen Handel mit übrig gebliebenen Pa- letten ein deutschlandweit agierendes Un- ternehmen mit hohen Qualitätsansprüchen geschaffen. Heute gehört die Wupper-Pa- letten GmbH zu den führenden Ladungs- träger-Großhändlern in Deutschland und beliefert Großkonzerne aus der Lebens- mittel-, Chemie- und Automotive-Bran- che mit Paletten, Gitterboxen und Verpa- ckungsmaterial.

„Als wir das Unternehmen 2017 gegründet haben, sind wir auf eine Marktlücke ge- stoßen“, erzählt Geschäftsführer Mehdi Akkus. Das gesamte Team identifiziert sich stark mit seiner Heimatstadt und der Region Bergisches Land, weshalb der Fir- menname „Wupper-Paletten“ naheliegend war. Der Stammsitz liegt an der Uellen- dahler Straße in Wuppertal auf einem 4.000 Quadratmeter-Gelände. Das Perso- nal wuchs stetig. Gezielt holten die Ge- schäftsführer Fachkräfte für IT, Finanzen und Marketing dazu. Heute arbeiten 17 Festangestellte für das Unternehmen.

## Nachhaltige Produktion

Das Unternehmen legt großen Wert auf Nachhaltigkeit. „Das Holz für unsere Pa- letten stammt aus zertifiziert nachhalti- gem Anbau“, erklären Abbas Özer, Key Account Manager, und Derya Sahin, Head of Finance and HR. Die Wupper-Paletten GmbH ist nach IPPC- und UIC-Standards zertifiziert. Paletten und Gitterboxen wer- den in Deutschland hergestellt. Damit sind sie zwar teurer als solche aus Ost-

europa – dafür aber zuverlässig nachhal- tig. Kaputte Paletten werden nicht direkt entsorgt, sondern – je nach Zustand – in der hauseigenen Werkstatt repariert. Dort werden auch Paletten in Sondergrößen gebaut, etwa für Solarmodule oder den Maschinentransport.

Aspekte wie Arbeitsschutz und Gleichbe- rechtigung spielen für das Führungsteam des Unternehmens ebenso eine wichtige Rolle. „Wir wollen unsere Mitarbeitenden durch Qualifizierung weiterentwickeln“, betont Abbas Özer. Außerdem streben die Wupper-Paletten ein Ecovadis-Rating an. Viele Kunden fragen nach nachhaltigen und insbesondere CO<sub>2</sub>-armen Paletten. Deshalb konzentriert sich auch Wupper- Paletten auf das Senken des CO<sub>2</sub>-Aussto- ßes. Da helfen die dezentralen Lager in mehreren großen deutschen Städten. Da- durch werden die Lieferwege kurz und das Unternehmen kann auch spontane Anfragen schnell erfüllen.

## Persönliche Beratung mit Qualitätsanspruch

Die Geschäftsführer legen großen Wert auf eine professionelle und persönliche Beratung, was durch die ISO 9001-Zerti- fizierung unterstrichen wird. Denn nicht jeder Anrufer weiß genau, welche Anfor- derungen sein Transportgut an die Palet- ten stellt. Liegt es etwa nur an wenigen Stellen auf der Palette auf, die deshalb dort verstärkt werden muss? Ist es ein empfindliches Gut, das nur auf neuen Pa- letten bewegt werden sollte? Oder eignen sich Plastik-Paletten besser, etwa weil das Transportgut tropft?

**Wir wollen unsere Mitarbeitenden durch Qualifizierung weiterentwickeln.**

Abbas Özer

Hohe Reihen von aufgestapelten Paletten – sichtlich unterschiedlichen Alters – und Gitterboxen bestimmen die großen Hallen von Wupper-Paletten. Draußen belädt ein Gabelstapler einen Lkw. Täglich verlässt rund ein Dutzend Lastwagen das Firmen- gelände, die Hälfte davon sind eigene. Die Büroräume thronen hoch oben über der Halle, von hier aus hat das Verwal- tungsteam einen guten Blick auf die Vor- gänge im Hof. Derzeit sucht das Unter- nehmen nach weiteren Lagerflächen, um weiter wachsen zu können.

Text: Tanja Heil  
Foto: Malte Reiter

## KONTAKT

Wupper-Paletten GmbH  
Uellendahler Str. 495  
42109 Wuppertal  
T. 0202 31797300  
info@wupperpaletten.de  
www.wupper-paletten.de

ANZEIGE

**TAW.** Weiterbildung schafft Perspektiven.

## Projektmanager:in (IHK)

Berufsbegleitendes Webinar

Termine: 25.09.2024 – 14.12.2026

Lehrgangsgebühren: 1.590,00 Euro

Inkl. Zertifikatsgebühren und Literatur | Vermittlung der Methoden und Techniken des PJM | Bearbeitung einer eigenen Projektfallstudie



taw.de Technische Akademie Wuppertal e.V.



Christian Sebler (li) und Michael Voos versprechen IT-Sicherheit nach den höchsten Standards.

## 25 Jahre IT-SICHERHEIT AUS SOLINGEN

Die PCS AG ging 1999 aus der Entwicklungsabteilung der PC-Studio GmbH (heute: M94) hervor und hat sich auf die vier Felder Cloud Computing, IT-Security, Zugriffsmanagement-Systeme und Business Software spezialisiert. Geleitet wird das Unternehmen von Michael Voos und Christian Sebler.

Michael Voos gründete 1992 die PC-studio GmbH Hardware – Software – Service. „Der Zusatz im Firmennamen war eine Voraussetzung der Kammer zur Eintragung des Unternehmens, damit deutlich wird, was wir anbieten“, erinnert sich Voos. Vier Jahre darauf stieß Christian Sebler als Leiter der Softwareentwicklung hinzu. Ein vom Unternehmen damals entwickeltes Produkt war eine Lösung zur Abrechnung von Computer-Serviceleistungen. „Der IT-Support wurde seinerzeit in Unternehmen nur als Kostenstelle gesehen. Mit unserer Software konnte die geleistete Arbeit, nämlich die Lösung von Problemen, ‚abgerechnet‘, fassbar gemacht und somit positiv besetzt werden. Denn eine effektive IT sichert die Produktivität, minimiert

Ausfälle und so auch finanzielle Schäden“, erklärt Voos. Auf die Lösung wurde 1999 gar ein international agierender deutscher Industriekonzern aufmerksam, der diese etwa zur Prozess- und Vertragsabwicklung nutzen wollte. Doch dem Geschäft stand anfangs der Firmennamen im Weg.

### Gründung der PCS AG

„PC-studio wurde mit einem Computerladen in Verbindung gebracht, der Tintenpatronen auffüllt, aber nicht spezielle Software entwickelt“, so Voos. Die Lösung war, die Entwicklungsabteilung in die PCS AG auszugründen. „2014 benannten wir zudem die PC-Studio GmbH mit dem Umzug an unseren heutigen Firmensitz an der Merscheider Straße in M94 um.“

Die Leistungen der PCS AG, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert, werden von der M94 sowie weiteren Unternehmen vermarktet. „Wir agieren sozusagen als Großhändler“, so Voos. Im Portfolio finden sich zum Beispiel Cloud Computing und IT-Sicherheit. „Wer auf uns setzt, hat mit IT nichts mehr zu tun“, versichert Michael Voos. So könne die gesamte Softwareumgebung und die damit verbundenen Daten binnen eines Wochenendes in eine vom Unternehmen angebotene Cloud-Lösung umgezogen werden. „Sie brauchen dann nur einen Computer mit Internetzugang und können sich von jedem Punkt der Welt in ihre Arbeitsumgebung, samt aller Software und Daten, einwählen“, so Voos. Zu den weiteren Vorteilen gehören laut ihm ein doppelt verschlüsselter und somit abhörsicherer

Datenstrom und regelmäßige Backups auf modernen, in Deutschland befindlichen Servern in einer redundanten IT-Infrastruktur. „Mit unserer Lösung sind Unternehmen auf gar keinen Fall teurer unterwegs, als wenn sie alles in Eigenregie realisieren. Bei uns gibt es zudem einen 24/7-Support und Sicherheit nach den höchsten Standards.“

**Unsere Kunden können sich von jedem Punkt der Welt in ihre Arbeitsumgebung einwählen.**

Michael Voos

### Gefragter Softwareentwickler

Eine weitere Leistung ist die Softwareentwicklung: „Nach einer dreijährigen Entwicklungsphase haben wir 2023 mit dem Hamburger Start-up Lead Lernen Digital die Lernplattform „kluug“ an den Start gebracht. Diese richtet sich an Kinder im Alter ab sechs Jahren und vermittelt spielerisch Les- und Sprachkompetenzen“, führt Christian Sebler aus.

Die vom Unternehmen selbst eingesetzten Identitäts- und Zugriffsmanagement-Systeme werden laut den Firmenleitern gar von US-amerikanischen Unternehmen eingesetzt und vermarktet. Im Bereich der E-Mail arbeitet die PCS AG derzeit an einem Sicherheits-Plug-in für Microsoft Outlook, zu dem Sebler ausführt: „2023 hat sich die Menge an Phishing-E-Mails, die versuchen, sensible Daten abzugrei-

fen, fast verdoppelt. Deshalb arbeiten wir an einer KI-unterstützten Erkennung, um Nutzer noch besser schützen zu können.“

### Der Zeit voraus

Mit manchen Ideen waren Voos und Sebler sogar ihrer Zeit voraus: „Die Plattform ‚fastorder.de‘ hat schon 1996 Essensbestellungen online aufgenommen und per Fax – Internetanschlüsse waren noch nicht verbreitet – an Restaurants weitergeleitet. In der Praxis waren die Inhaber auf solch eine Möglichkeit noch nicht eingestellt. Da wurde auch mal vergessen, das Fax anzumachen“, blickt Voos zurück. Fit machen wollen Voos und Sebler ihre Kunden derzeit beim Thema E-Rechnungen. „Hier bestehen viele Unsicherheiten, denen wir mit Aufklärung begegnen“, so Voos. Aufklärung ist für den Firmenchef auch Gebot für die IT-Sicherheit: „Das ist ein Dauerthema, bei dem wir weiterhin sensibilisieren und unseren Kunden die bestmöglichen Lösungen anbieten werden.“

Text: Martin Wosnitza  
Foto: Günter Lintl

### KONTAKT

PCS AG  
Merscheider Str. 94a  
42699 Solingen  
T. 0212 250830  
support@pcs-ag.de  
www.pcs-ag.de

ANZEIGE

Lässt Ihr Kunde Sie auch schon mal im Regen stehen?

**AKTIVA**  
INKASSO

**AKTIVA Inkasso**  
Kundenbetreuung  
0212 - 25088717  
www.inkasso.eu



Dirk Mähler und Marcus Temming sind selbst auf der Trainingsfläche zu finden.

Leistungs- und Gesundheitssport

# MIT KRAFT ZUM GESUNDEN LEBEN

Eigentlich ist diese Erfolgsgeschichte nur mit der Leidenschaft und einer Menge Disziplin der ehemaligen Judo-Leistungssportler zu erklären: Vor 40 Jahren gründeten Dirk Mähler und Marcus Temming die Fitness Centrum TM GmbH in Solingen.

Sie wussten, worauf sie sich einlassen würden, als sie von ihren Trainern eines Remscheider Fitnessstudios gefragt wurden, ob sie nicht als Selbstständige ein weiteres eröffnen wollten. Denn: Beide waren aktiv als Judo-Leistungssportler in einer Bundesliga-Mannschaft und studierten zusätzlich an der Sporthochschule Köln. Das bedeutete: „Wir hatten einen 16- bis 18- Stunden-Tag, der mit dem eigenen Training früh morgens begann“, erzählt Dirk Mähler, einer der Inhaber. „Das war nur möglich, weil wir unser Hobby

zum Beruf machen konnten und mit Voll-dampf zusammengearbeitet haben.“ Das Fitness Centrum TM mit rund 1.000 Mitgliedern hat ein Angebot für Leistungs-, aber auch Gesundheitssportler. Das klingt zunächst „üblich“, ist es aber ganz und gar nicht, denn gerade die Kombination aus eigener Sportlerfahrung, der qualifizierten Ausbildung und der Tatsache, dass beide mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen persönlichen Kontakt zu den Kunden pflegen, macht das Fitness Centrum TM als Familienunterneh-

men besonders. „Unser Team besteht aus Menschen, die teilweise 30 Jahre hier tätig sind“, erzählt Dirk Mähler. „Wir sind ja zusammen groß geworden. Mittlerweile sind hier auch mein Sohn und meine Tochter beschäftigt.“

### WHO empfiehlt Krafttraining

Für ihn und Marcus Temming ist es eine Selbstverständlichkeit, auf der Trainingsfläche zu sein. Dadurch haben die vielen Sportlerinnen und Sportler immer die Gewissheit der Unterstützung bei den Übun-

gen. Und diese sind individuell angepasst: Wer ein Training beginnen möchte, wird zunächst nach seinen Zielen gefragt. „Es ist wichtig zu wissen, dass auch die WHO das Krafttraining mindestens zweimal in der Woche für essenziell hält, wenn ich meine Selbstständigkeit bis ins hohe Alter erhalten möchte. Ansonsten verlieren wir ab dem 30. Lebensjahr etwa ein Prozent an Muskulatur im Jahr.“

Nach einer Körperanalyse, in der unter anderem die Anteile von Fett und Muskulatur berechnet werden, wird der individuelle Trainingsplan unter Berücksichtigung von eventuellen körperlichen Beschwerden erstellt. Dabei ist klar: Ein Anfänger muss zunächst auch ein Gefühl für seine eigene Muskulatur entwickeln – wann ist welches Gewicht mit welcher

Wiederholung sinnvoll? „Wer hat gesagt, dass ich immer drei Sätze mit 15 Wiederholungen machen muss? Warum kann ich nicht auch 20 machen, wenn ich es doch schaffe?“

All das bezieht sich auf den Gesundheitssport. Daneben bietet das Fitnesscentrum auch den Reha-Sport an – mit dem Ziel, Menschen mit Funktions-, Belastungs- und Aktivitätseinschränkungen zum langfristigen und eigenverantwortlichen Sporttreiben zu motivieren.

### Separater Bereich für Frauen

Sehr begehrt ist auch das Damenstudio, das größte im Umkreis: „50 Prozent unserer Mitglieder sind Damen, und sie fühlen sich in dem separaten Bereich wirklich wohl“, weiß Dirk Mähler aus langjähriger Erfahrung. Zusätzlich gibt es ein umfangreiches Kurs-Angebot und einen großen Freihantelbereich; kombiniert mit Cable Art, eine Art Kabeltraining: Dabei ist der Trainingsablauf durch die ungewohnte Bewegungsfreiheit eine andere, so dass der Körper rund um Koordination, Balance und Körperstärke trainiert wird. Bei all den Angeboten begleiten Dirk Mähler und Marcus Temming sportwissenschaftliche Studien und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Nur so

können sie auch Leistungssportlern ein wertvolles Angebot machen. „Bei uns trainieren unter anderem Mitglieder der Judo-Nationalmannschaft.“ So ganz können die beiden eben den Judosport doch nicht lassen: Deshalb gibt es einige Judo-kurse für Kinder und Jugendliche im Fitness Centrum TM. Und was das Thema Kinder grundsätzlich betrifft: „Zu uns kommen auch schon 12- bis 13-Jährige, die Krafttraining machen. Wir wissen, wie und was wir mit ihnen trainieren können und halten es für ganz wichtig, so früh zu beginnen.“ Nur eines gibt es in diesem Fitness Centrum TM nicht – eine Sauna: „Wir wollen aktiv schwitzen!“

Text: Eva Rütther  
Foto: Tom V Kortmann

**Krafttraining zweimal pro Woche ist essenziell, wenn ich meine Selbstständigkeit bis ins hohe Alter erhalten möchte.**

Dirk Mähler

### KONTAKT

Fitness Centrum TM GmbH  
Konrad-Adenauer-Str. 21  
42651 Solingen  
T. 0212 204747  
info@fitness-tm.de  
www.fitness-tm.de



Marc Muchowski und Marie Longjaloux haben die Agentur zusammen übernommen.

Eine neue Website für ein Unternehmen erstellen? Für das sieben Personen starke Designagentur-Team kein Problem, doch in der Regel geht es um viel mehr als das. „Natürlich ist eine Website als einer der ersten digitalen Berührungspunkte für potenzielle Kunden enorm wichtig“, sagt Marie Longjaloux. „Das eigentliche Thema ist aber meist die fehlende Grundlage, sich mit der Firma zu identifizieren. Das kann viele Gründe haben. Vielleicht gab es viele Veränderungen, oder es hat sich zu lange nichts mehr verändert.“ Erst, wenn das Team die Identität des Unternehmens und der dort Beschäftigten erfasst und bis ins Detail ausgearbeitet hat, feilt es an der maßgeschneiderten Strategie.

### Agentur in zweiter Generation

Der Weg zu einer einzigartigen Positionierung – der essenziellen Arbeitsgrundlage – umfasst viele Fragen, unter anderem etwa nach dem Motiv, warum Gründerinnen oder Gründer morgens aufstehen, ihrer Mission und ihren Zielen. „Uns ist es wichtig, die Organisation und ihre Menschen richtig greifen zu können“, sagt Marie Longjaloux. Ihr gehe es nicht darum, jemanden eine schöne Form überzustoßeln, sondern mit den Kundinnen und Kunden etwas zu erschaffen, auf dem diese nachhaltig aufbauen können. „Bei einem Brand Design entwickeln wir unter anderem Logos, Kampagnen, Messestände, Webseiten, 3D-Animationen und Drucksergebnisse.“

Seit April 2020 führt Marie Longjaloux das gleichnamige Büro gemeinsam mit ihrem Partner Marc Muchowski in zweiter Generation. Ihr Vater Dirk Longjaloux

hatte sich 1978 selbstständig gemacht und die GmbH vor 25 Jahren mit zwei Gesellschafterinnen gegründet. Schon während ihres Kommunikationsdesign-Studiums arbeitete die Wuppertalerin mit Begeisterung an Kundenprojekten mit. Auch ihr Partner Marc Muchowski war in seiner damaligen Funktion als ehemaliger Auszubildender und Freelancer mit den Abläufen und Kunden vertraut – sowie ebenfalls mit Leidenschaft dabei. „Er ist der Strategische von uns beiden, ich bin der kreative Kopf“, sagt Marie Longjaloux. „Als mein Vater uns fragte, ob wir das Büro übernehmen wollen, konnten wir uns das sehr gut vorstellen.“ Während sie nach und nach Prozesse digitalisierten und den einen oder anderen Ablauf neu aufstellten, blieben Ausrichtung und Schwerpunkte nach sorgfältiger Überlegung bestehen. „Der konzeptionelle Fokus auf die Unternehmensidentität ist unsere Stärke“, sagt Marc Muchowski. „Erst kommt der strategische Part, dann kommen die Visualisierung und die Umsetzung. Wir begleiten unsere Kunden umfassend und haben das große Ganze im Blick.“

### Kontinuierliche Arbeit am Branding

Aus diesem Grund ist die Agentur auch nicht auf bestimmte Branchen festgelegt. „Es geht vielmehr um Sympathie und Vertrauen“, sagt Marie Longjaloux. „In der Regel begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden über eine lange Zeit.“ Basierend auf absoluter Offenheit, wandle sich das Dienstleistungsverhältnis schrittweise in eine Partnerschaft, die wie ein Garten

gepflegt werden müsse. „Es ist sinnvoll, kontinuierlich am Branding zu arbeiten“, ergänzt ihr Partner. „Unternehmen entwickeln sich ständig weiter. Das Corporate Design wächst idealerweise mit.“ Und auch das Team wachse an jedem Projekt.

### Mut, Wirkung und Ästhetik

Eine tolle Symbiose, sagt Marc Muchowski: „Wir lernen unglaublich viele Kunden, Arbeitsweisen und Märkte kennen. Unser Büro ist ein Nährboden für kreative Ideen. So schaffen wir passende Maßstäbe dafür, wie sich Unternehmen in der Zukunft gestalten.“ Mut, Wirkung und Ästhetik nennt Muchowski die „heilige Dreifaltigkeit“ der Designagentur. Ehrgeiz und Schaffenskraft des Teams kommen den Kundinnen und Kunden zugute: „Wir wollen, dass sie in ihrer Branche dafür wahrgenommen werden, was sie sind und wofür sie stehen – und als die Besten in ihrem Metier.“

Text: Tonia Sorrentino

Foto: Leon Sinowenka

### KONTAKT

büro longjaloux  
Visuelle Kommunikation  
und Designstrategie  
Beyeröhde 14  
42389 Wuppertal  
T. 0202 280510  
info@longjaloux.de  
www.longjaloux.de

# Marketing PASSION

Ganzheitlicher Prozess statt punktueller Marketing – das ist die Devise im Büro Longjaloux in Wuppertal-Langerfeld. Seine Kundschaft begleitet das kleine Team der Designagentur meist über Jahre.

Handelsblatt  
**BESTE  
Wirtschaftsprüfer**  
2024  
KaiB, Galldiks und Partner  
Steuerberater &  
Wirtschaftsprüfer  
Im Test: 88 Wirtschaftsprüfer  
5811 Remscheid  
WV23204

Handelsblatt  
**BESTE  
Steuerberater**  
2024  
KaiB, Galldiks und Partner  
Steuerberater &  
Wirtschaftsprüfer  
Im Test: 433 Steuerberater  
5811 Remscheid  
WV23204

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE



## Wann muss ich für meinen Coffee-to-go 12% weniger Mehrwertsteuer zahlen?

Sichere Antworten gibt's hier: 



Tel. 02191 / 9750-0

Rosenstraße 21-23 | 42857 Remscheid  
Im Hülsenfeld 5 | 40721 Hilden



Dem Mittelstand eine Stimme geben

# EINFLUSS IN DER POLITIK

Im kommenden Jahr wird die Vollversammlung der Bergischen IHK neu gewählt. Grund genug, das aktuelle Präsidium zu fragen, warum die Unternehmerinnen und Unternehmer sich bei der IHK engagieren und warum es wichtig ist, sich zu beteiligen. Im Gespräch: Dr. Andreas Groß.

Name: Dr. Andreas Groß  
Firma und Position: Berger Gruppe GmbH, geschäftsführender Gesellschafter

Sie sind aktuell Vizepräsident der Bergischen IHK. Seit wann und wie sind Sie bei der IHK ehrenamtlich engagiert?

Ich bin bereits seit 2005 in der Vollversammlung aktiv, seit 2021 bin ich Vizepräsident. Seit 2005 habe ich zudem angefangen, mich in Ausschüssen zu engagieren – im Bezirksausschuss Wuppertal, dem Ausschuss für Industrie, Technologie und Umwelt und dem Arbeitskreis Wirtschaft und Wissenschaft.

Warum ist das Engagement in der Kammer für Sie wichtig?

Wir müssen als Wirtschaft gegenüber der Politik unsere Interessen und Forderungen formulieren, damit die Wirtschaft in Deutschland weiterhin gut funktioniert und die Politik für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen kann. Das ist wichtig. Ohne die Rückmeldung der Wirtschaft kann die Politik nicht wissen, wo Änderungen oder Verbesserungen vorzunehmen sind. Insbesondere für KMU ist die Stimme der Kammer entscheidend, da die meisten KMU ansonsten ungehört bleiben würden – ihnen fehlen die entsprechenden Lobbygruppen. Ich bin der festen Überzeugung: Die gemeinsame Stimme

der Unternehmen der IHKs wird gehört und kann für bessere Rahmenbedingungen sorgen.

Was haben Sie mit der Kammer erreichen können? Haben Sie konkrete Ereignisse oder Entscheidungen, an die Sie sich besonders erinnern? Da gibt es vieles! Die besondere Unterstützung und die pragmatischen Lösungen der IHK in der Corona-Phase waren wichtig und hilfreich. Außerdem würde es ohne die politische Unterstützung der IHK und der Bergischen Gesellschaft, an der die Bergische IHK beteiligt ist, keine Entwicklung eines KI-basierten Hochwasserwarnsystems geben, es würde weder ein Förderprojekt Automotiveland geben noch die neue Modelregion Cybersicherheit. Wir haben es außerdem eigenverantwortlich geschafft, die schwierige finanzielle Situation der IHK neu zu ordnen und für die Zukunft aufzustellen. Ich erinnere mich auch an die Bergische Expo, die ebenso ein Highlight unseres Bergischen IHK-Engagements gewesen ist.

Stellen Sie sich bei der kommenden Wahl erneut auf und warum?

Ja, ich stelle mich gerne erneut zur Wahl, um mich für das Städtedreieck zu engagieren, sofern ich in die Vollversammlung gewählt werde. Das mit der letzten Wahl zusammengestellte Präsidium arbeitet höchst effektiv, vertrauensvoll



Dr. Andreas Groß lobt die vertrauensvolle und effektive Zusammenarbeit im Präsidium der IHK.

und sichtbar gut zusammen. Wir haben einen tollen, engagierten Präsidenten und sind mit unserer gemeinsamen Arbeit einfach noch nicht fertig. Die bergische Zusammenarbeit ist für mich ein treibender Faktor, die Bergische IHK ist dabei ein wichtiger Baustein. Ich vertrete als gewählter Vize-Präsident aus dem Bereich Industrie die Interessen aller Industrieunternehmen zusammen mit meinem Remscheider Kollegen Dr. Roman Diederichs. Mein Schwerpunkt ist dabei die Zusammenarbeit mit der Universität in unterschiedlichsten Disziplinen wie dem Maschinenbau-Netzwerk, KI- und Robotik-Vorlesungen, dem Hochwasserwarnsystem oder dem Deutschlandstipendium. Für mich ist es außerdem wichtig, für weniger Bürokratie zu kämpfen und das auch der Politik mitzugeben. Dazu möchte ich mich deutlich und mit viel Engagement gegen den Fachkräftemangel im MINT-Bereich einsetzen. In der aktuellen Debatte um die Verkürzung der Lebensarbeitszeit mit einer Vier-Tage-Woche oder einem früheren Renteneintrittsalter vertrete ich eine starke Gegenposition. Die Interessen der KMU spielen für mich eine besondere Rolle. Für diese möchte ich mich weiter ehrenamtlich in der IHK einsetzen.

Das Gespräch führte Eike Rüdebusch.  
Foto: Malte Reiter


**Wach-u. Schließgesellschaft**

## Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALE NOTFALL-  
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

REQUIERBEWACHUNG

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

SICHERHEITS-  
UND RISIKOMANAGEMENT





**Hauptverwaltung Wuppertal**  
Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal  
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

**Niederlassung Solingen**  
Führstraße 21 · 42719 Solingen  
Tel. (02 12) 88 07 30 44

**Niederlassung Remscheid**  
Lennepstraße 47-49 · 42855 Remscheid  
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

[www.wachundschliessgesellschaft.de](http://www.wachundschliessgesellschaft.de)

## IHK fordert: Jetzt Beschluss über Potenzialflächen für neue Gewerbegebiete fassen

Die Bergische IHK spricht sich klar dafür aus, die sechs von der Wuppertaler Verwaltung vorgeschlagenen Potenzialflächen für neue Gewerbegebiete weiter zu untersuchen und dafür die notwendigen Schritte einzuleiten. Es sei bedauerlich, dass der dafür notwendige politische Beschluss im Juni noch verschoben worden ist. „Wir erwarten nun, dass dies zeitnah nachgeholt wird“, schreiben IHK-Präsident Henner Pasch und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge in einem Brief an Oberbürgermeister Uwe Schneidewind, Wirtschaftsdezernentin Sandra Zeh und die Vorsitzenden der Ratsfraktionen.

Pasch und Wenge weisen darauf hin, dass der rechnerische Fehlbedarf an Gewerbeflächen in Wuppertal bereits 120 Hektar beträgt. Große Teile der im Regionalplan ausgewiesenen Flächen stünden zudem dem Markt de facto nicht zur Verfügung. Der Bergischen IHK ist bewusst, dass ein nachhaltiger Umgang mit der knappen

Ressource Fläche ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsweisenden Boden- und Flächenpolitik ist, und dass sich bereits Widerstand von Anwohnern formiert.

„Aber Unternehmen benötigen Fläche! Damit der Wirtschaftsstandort Wuppertal erhalten und weiterentwickelt werden kann, müssen Politik und Verwaltung vorausschauend ein bedarfsgerechtes Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen ausweisen“, so Pasch und Wenge. Für bestehende Unternehmen sei es unabdingbar, dass sie sich räumlich und funktional erweitern können. Für neue Unternehmen müssten zudem ausreichend Flächen verfügbar sein. „Ansonsten werden sich keine neuen Betriebe hier ansiedeln und bereits bestehende werden Wuppertal verlassen müssen. Das vernichtet Arbeitsplätze in der Stadt und senkt die Gewerbesteuererinnahmen. Hier droht eine wirtschaftliche Abwärts Spirale, die unbedingt verhindert werden muss“, verdeutlichen die IHK-Vertreter.

In der vom Rat am 1. Juli beschlossenen Fortschreibung des „Handlungsprogramms Gewerbeflächen“ seien bereits alle Fakten von Seiten der Verwaltung zusammengetragen und auch Lösungsvorschläge zur Beseitigung des Gewerbeflächenmangels skizziert worden. Ergänzend ist beschlossen worden, dass die Entwicklung ausgewählter Potenzialflächen vorangetrieben werden soll. Genau das muss aus Sicht der Wuppertaler Wirtschaft jetzt auch passieren.

„Ob die Potenzialflächen tatsächlich zu Gewerbeflächen werden, wird in umfangreichen Verfahren mit den dazugehörigen Beteiligungsphasen erst noch zu klären sein. Aber bereits im Vorfeld die Potenziale zu negieren, macht eine langfristige Planung und detaillierte Prüfung unmöglich. Deshalb fordern wir von der Politik, diese Verfahren jetzt in Gang zu setzen und die Beschlussvorlage zu den neuen Potenzialflächen zu verabschieden“, so Pasch und Wenge abschließend.

## Kölner Straße nicht als Einzelmaßnahme umgestalten

Die Bergische IHK und der Handelsverband NRW-Rheinland (HVR) unterstützen grundsätzlich die Absicht der Stadt Remscheid, die Aufenthaltsqualität auf der Kölner Straße zu verbessern. Die Verwaltung hat drei Varianten für einen Umbau der Straße vorgelegt: Die erste sieht einen Erhalt des Zweirichtungsverkehrs vor, die zwei anderen unterschiedlich lange Einbahnstraßenlösungen. Alle Varianten sehen einen Kreisverkehr an der bisherigen Kreuzung Kölner Straße/Poststraße vor. „Die Neugestaltung der Kölner Straße und die eventuelle Änderung der Verkehrsführung durch eine Einbahnstraßenregelung sollten aber nicht als isolierte Maßnahmen geplant werden. Sie sollten eingebettet sein in eine großräumigere Betrachtungsweise und insbesondere

die Auswirkungen des in Planung befindlichen Outlet-Centers mitberücksichtigen“, fordert IHK-Vizepräsidentin Bärbel Beck, gleichzeitig auch Regionalvorsitzende und Mitglied des Gesamtvorstands des HVR.

„Eingriffe in den Verkehrsfluss einer Stadt sollten niemals isoliert betrachtet werden“, ergänzt Thomas Wängler, Geschäftsführer und Verkehrsexperte der Bergischen IHK. Das gelte erst recht angesichts des Outlet-Centers, das die bisherigen Verkehrsströme und Wegebeziehungen deutlich verändern werde. „Die Planungen für die Kölner Straße sowie für die Altstadt und das Outlet-Center sollten deshalb aufeinander abgestimmt erfolgen, bestenfalls auf der Basis eines ganzheitlichen Verkehrskonzepts. Erst dann

sollten bauliche Veränderungen festgelegt werden.“ „Bei allen Maßnahmen sollte immer gewährleistet sein, dass Besucher die Erreichbarkeit der örtlichen Unternehmen weiter als gut empfinden. Dazu gehören auch ausreichende Parkmöglichkeiten“, macht HVR-Geschäftsführer Björn Musiol deutlich. In diesem Zusammenhang weisen IHK und HVR darauf hin, dass alle Varianten eine Reduzierung der Parkflächen vorsehen.

Zudem halten sie es für falsch, dass die Stadt die betroffenen Unternehmen vor Ort erst nach einer Beschlussfassung in die Planung miteinbeziehen will. „Damit würden die Betroffenen vor vollendete Tatsachen gestellt“, bemängelt Musiol.



# IHK-WAHL 2025

JetztKandidieren

Die Vollversammlung der IHK ist als „Parlament der Wirtschaft“ das oberste Organ der Industrie- und Handelskammer. Sie wird Anfang 2025 neu gewählt.

### Gestalten Sie mit!

Mit Ihrer Kandidatur können Sie zur Mitgestalterin und zum Mitgestalter werden. Reichen Sie bis zum 30. September 2024 Ihre Bewerbung ein.



Jetzt gleich scannen und zur Wahl aufstellen lassen!

# KANDIDIEREN UND MITGESTALTEN. GEMEINSAM FÜR DIE BERGISCHE WIRTSCHAFT.

Unsere Wahlbotschafterin Lucia D'Armento Sahin, Autorin des Kinderbuchs „Schwuppi – die Schwebbahn“ und Betreiberin eines eigenen Stores. Erfahren Sie mehr über die IHK-Wahl und über Lucia D'Armento Sahin, die gute Gründe hat, warum sie die IHK als Wahlbotschafterin unterstützt.

#JETZTKANDIDIEREN

BERGISCHE-IHKWAHL.DE



seit 75 Jahren

## Jederzeit Sicherheit!

Alarmverfolgung Revierstreife Wachdienst

### Bergische Bewachungsgesellschaft

www.BEWA.de

0212 / 2692-0



ANZEIGE

## Jetzt bewerben für den Berg-Pitch

Am Donnerstag, 10. Oktober, findet der Berg-Pitch bei Codecentric in Solingen statt. Damit geht die 15. Auflage des größten öffentlichen Start-up-Events im Bergischen Land an den Start – präsentiert von Solingen Business und der Codecentric AG und in Zusammenarbeit mit der Bergischen IHK.

Der Berg-Pitch gibt Gründerinnen und Gründern tiefe Einblicke in die Welt der Start-ups und vernetzt diese mit Unternehmen, Investorinnen und Investoren und allen, die auf der Suche nach innovativen Geschäftsideen sind.

Inspiziert vom bekannten TV-Format „Die Höhle der Löwen“ vereint der Berg-Pitch kluge Ideen und wirtschaftliches Know-how. Ausgewählte Start-ups präsentieren ihre Geschäftsmodelle in einem bestimmten Zeitrahmen vor dem Publikum und einer Expertenjury – in der Start-up-Sprache nennt man das „pitchen“.

Anschließend steht die Bühne offen für Fragen der Jury und des Publikums zu den innovativen Produkten, Services und Geschäftsmodellen.



Das Team von Solingen Business mit Amiaz Habtu, Gastspeaker auf dem 13. Berg-Pitch bei Codecentric. Foto: Solingen Business

Die Start-ups haben somit die Chance, die Teilnehmenden von ihren Visionen zu überzeugen und dabei attraktive Preise abzuräumen.

Für Unternehmen und Interessierte ist der Berg-Pitch der unkomplizierte Zugang zu neuen Ideen und Geschäftsmodellen. Für

Start-ups wiederum ist es die perfekte Gelegenheit, im Bergischen Land zu glänzen und ihre Innovationen in der Region groß rauszubringen.

Gründerinnen und Gründer können sich bis zum 24. September online bewerben auf [berg-pitch.de/bewerbung](https://berg-pitch.de/bewerbung)

## Bergische IHK wendet sich an Bundestagsabgeordnete

Die Bürokratie ist ein Hindernis für die Entwicklung der Wirtschaft. Das beschreibt die Bergische IHK in einem Brief an die fünf bergischen Bundestagsabgeordneten. Sie nimmt dabei Bezug auf ein Treffen Mitte des Jahres und liefert Beispiele für überbordende Regulierung. In dem Brief von IHK-Präsident Henner Pasch und Hauptgeschäftsführer Michel Wenge heißt es: „Nachhaltiges Wirtschaften und IT-Sicherheit sind gute Beispiele für Themen, die unseren bergischen Unternehmerinnen und Unternehmern aus eigenem Antrieb heraus wichtig sind. Umso erschreckender ist es dann, wenn die Umsetzung dieser Zukunftsthemen durch enorme bürokratische Anforderungen behindert wird.“ Die IHK nennt als Beispiele etwa das Energieeffizienzgesetz, die CSRD- und NIS2-Richtlinien. In Anbetracht der angespannten wirtschaft-

lichen Entwicklung sei es nötig, die Belastung durch Berichtspflichten zu reduzieren. „Übermäßige Bürokratie behindert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit und Expansion von Unternehmen, sondern auch deren Engagement für nachhaltiges Wirtschaften und Klimaschutz. Die Politik sollte den Betrieben mehr Vertrauen entgegenbringen und mehr Mittelstandsfreundlichkeit wagen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge.

Laut IHK ist dringend nötig, Berichtspflichten zu harmonisieren, zu reduzieren oder abzuschaffen. IHK-Präsident Henner Pasch: „Den Unternehmen entgehen durch überbordende Bürokratie mögliche Gewinne und dem Staat damit dringend benötigte Einnahmen. Insofern sind es die Steuerzahler, die die Lasten der Bürokratie schultern.“

## Spielerisch mit KI umgehen lernen

Das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) ist in aller Munde. Die Einsatzgebiete sind vielfältig und es gibt zahllose Tools, die eine Hilfe im Arbeitsalltag sind und in vielen Abläufen genutzt werden können. Um zielgerichtet anzugehen, wie KI Unternehmen helfen kann, ist eine gut durchdachte Strategie empfehlenswert. Das Mittelstand Digitalzentrum Zukunftskultur bietet gemeinsam mit der Bergischen IHK am 10. Oktober einen Workshop Lego Serious Play an. Mit der Methode Lego Serious Play erarbeiten die Teilnehmer allein und in Teams strategische Impulse für einen erfolgreichen KI-Einsatz. Die Teilnehmerzahl der Veranstaltung ist begrenzt.

Infos und Anmeldung unter: [https://events.bergische.ihk.de/lego\\_serious\\_play](https://events.bergische.ihk.de/lego_serious_play)

## Innovations- und Bildungskongress

Die Bergische Universität, die Bergische IHK und die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft laden am Mittwoch, 25. September, mit der Stadt Remscheid sowie der Neuen Effizienz, Solingen Business und dem Technologiezentrum Wuppertal zum 7. Bergischen Innovations- und Bildungskongress ein. Er findet von 14 bis 19 Uhr im Neuen Lindenhof in Remscheid statt. Die Moderation übernimmt Anja Backhaus (WDR).

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf: „Widerstandsfähigkeit stärken in KMU: Ansätze für das Bergische Städtedreieck“. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft geben den Teilnehmenden neue Denkanstöße und Anregungen für ihre Zukunft. Unternehmen stellen Erfolgsgeschichten aus der Praxis vor. Aus verschiedenen Perspektiven wollen sich die Veranstalter mit den Gästen über die Bedingungen für KMU austauschen. Daher gibt es Workshops zu den Themen: Stark durch Gesundheit, Stark durch digitalisierte Prozesse und Stark durch Kompetenzmanagement.

Anmeldung unter: <https://uni-w.de/tpkv4>

## Energie-Scouts: Azubis fördern & Ressourcen sparen

Die Bergische Industrie- und Handelskammer bietet wieder die Energie-Scouts als Zusatzqualifizierung für Auszubildende an, damit diese in ihren Betrieben dazu beitragen können, Einsparpotenziale zu erkennen und mit eigenen Projekten erfolgreich zu heben. Die Teilnahme ist für Azubis kostenfrei.

Möchten auch Sie Ihre Azubis zu Energie-Scouts weiterbilden lassen? Interessierte Unternehmen können sich an Lennart Diepmans wenden: 0202 2490-310 oder [l.diepmans@bergische.ihk.de](mailto:l.diepmans@bergische.ihk.de)

[www.ihk.de/bergische/innovation-und-umwelt/energie/energie-energieeffizienz/energie-scouts-6224440](https://www.ihk.de/bergische/innovation-und-umwelt/energie/energie-energieeffizienz/energie-scouts-6224440)

bergische WIRTSCHAFT

# Ford Nutzfahrzeuge von Ihrem Spezialisten im Bergischen Land



Viele Fahrzeuge sofort verfügbar

## DIE FORD NUTZFAHRZEUGE – ZUVERLÄSSIGE BEGLEITER BEI JEDEM PROJEKT

Sie geben Tag für Tag 100 Prozent für Ihre Kundinnen und Kunden, dann wird Ihnen das starke Ford Nutzfahrzeug-Sortiment sicher gefallen. Hier erwarten Sie Fahrzeuge für jeden Einsatz, vom wendigen Transit Courier bis zum Transit Kastenwagen mit extra großem Ladevolumen. Für den Vortrieb sorgen unterschiedliche Verbrennermotoren aber auch umweltbewusste elektrische Antriebe. Unsere attraktiven Hauspreise sowie günstige Leasing- oder Finanzierungsbedingungen passen zu jedem Budget.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



## Jungmann

Wuppertal-Barmen  
Heckinghauser Straße 102  
0202 . 962 22-2

Wülfrath  
Wilhelmstraße 30  
02058 . 90 79 10

## Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld  
Gutenbergstraße 30-48  
Verkauf: Simonsstraße 80  
0202 . 37 30-0

[www.jungmann-vonzumhoff.de](http://www.jungmann-vonzumhoff.de)

# IHK-Wahl: Kandidatur bis zum 30. September möglich – jetzt kandidieren!



Im kommenden Jahr findet die Wahl zur neuen IHK-Vollversammlung im Januar und Februar statt. Bis zum 30. September haben Unternehmerinnen und Unternehmer die Chance, sich für die Wahl aufzustellen.

Die Vollversammlung ist als „Parlament der Wirtschaft“ das oberste Organ der Industrie- und Handelskammer. Sie trifft alle Grundsatzentscheidungen der Kammerpolitik, beschließt Satzungen und verabschiedet den Etat. Die Vollversammlung repräsentiert die Wirtschaft des Bezirks und wird von den Kammerzugehörigen nach demokratischen Grundsätzen gewählt.

Im Parlament der Bergischen IHK sitzen 80 Unternehmerinnen und Unternehmer aufgeteilt nach Wahlbezirken und Branchen.

Mit Ihrer Kandidatur können Sie zur Mitgestalterin und zum Mitgestalter werden. Reichen Sie bis zum 30. September Ihre Bewerbung ein. Um zu kandidieren, müssen Sie lediglich volljährig sein, selbst das aktive Wahlrecht besitzen und entweder Kammerzugehöriger oder gesetzlicher Vertreter einer kammerzugehörigen Gesellschaft sein. Auch Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte können kandidieren.

Nicht wählbar sind Personen, denen die Fähigkeit abgesprochen wurde, öffentliche Ämter zu bekleiden. Jede Bewerberin und jeder Bewerber kann nur in der Wahlgruppe und in dem Wahlbezirk kandidieren, für die er oder sie wahlberechtigt ist.

Aus rechtlichen Gründen muss die Bewerbung schriftlich erfolgen. Wer Fragen hat, nimmt bitte Kontakt auf zu Dr. Andreas Leweringhaus, T. 0202 2490250, [ihk-wahl@bergische.ihk.de](mailto:ihk-wahl@bergische.ihk.de).

➕ Weitere Informationen auf: [Bergische-ihk.de](https://www.bergische-ihk.de)

## CSRD, Taxonomie und Beispiele aus der Praxis

Die Umstellung auf eine nachhaltige Wirtschaft schreitet rasant voran, Unternehmen werden zunehmend mit den Anforderungen der Transformation konfrontiert und versuchen gleichzeitig, die Chancen zu nutzen. Aus diesem Grund informiert die Bergische IHK am Donnerstag, 12. September, zwischen 17 und 19 Uhr im Plenarsaal der IHK über die Nachhaltigkeitsregulatorik auf EU- und Bundesebene. Beides wird immer komplexer. Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) hat konkrete Auswirkungen für die Gesamtheit der Unternehmen. Denn neben den direkt berichtspflichtigen Unternehmen können indirekt auch alle weiteren Firmen schon jetzt betroffen sein.

Zudem werden mit der EU-Taxonomie die Voraussetzungen für die Lenkung von Kapitalflüssen in ökologisch nachhaltige Aktivitäten geschaffen. Somit beeinflusst die Taxonomie immer tiefgreifender die Unternehmensfinanzierung.

Die Bergische IHK möchte einen Überblick über den rechtlichen Rahmen geben, die Auswirkungen durch das Reporting konkretisieren und Erfahrungen teilen.

➕ Eine Anmeldung ist online möglich: <https://events.bergische.ihk.de/Reporting>

### KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG AUGUST 2024

Industriedaten <sup>1</sup>	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Industrie-Umsatz</b> (Änderungsraten in %)					
1. Halbjahr '24 geg. 1. Halbjahr '23	+ 1,8	-4,9	-19,6	-8,6	-5,7
Juni '24 geg. Juni '23 <sup>2</sup>	+ 2,8	-8,2	-25,4	-11,4	-9,6
<i>Die Daten sind nicht preisbereinigt.</i>					
<b>Exportumsatz der Industrie</b> (Änderungsraten in %)					
1. Halbjahr '24 geg. 1. Halbjahr '23	+ 3,3	-2,2	-19,7	-7,3	-4,6
Exportquote 1. Halbjahr '24	59,8	52,1	54,0	56,1	47,5

Entwicklung der Industriezweige im IHK-Bezirk (Änderungsraten in %)					
1. Halbjahr '24 geg. 1. Halbjahr '23					
a) Herstellung von Metallerzeugnissen:	-2,1		e) Chemieindustrie:	+ 36,2	
b) Elektroindustrie	-29,7		f) Metallerzeugung:	+ 7,7	
c) Maschinenbau	-18,6		g) Fahrzeugbau:	-18,1	
d) Kunststoffindustrie:	+ 1,3		h) Nahrungsmittel:	-10,7	

Arbeitsmarktdaten	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Arbeitslosenquote<sup>3</sup> Juli '24 (in %)</b>	9,4	8,1	8,1	8,8	7,6
Arbeitslose, Änderung					
Juli '24 geg. Vorjahresmonat (in %)	-1,6	+ 4,4	+ 10,2	+ 1,6	+ 5,3
darunter: Männer	± 0,0	+ 5,9	+ 10,1	+ 2,9	+ 6,9
Frauen	-3,5	+ 2,6	+ 10,4	± 0,0	+ 3,4
Juli '24 geg. Vormonat	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,7
darunter: Männer	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,1
Frauen	+ 2,1	+ 1,7	+ 5,2	+ 2,5	+ 3,5

Verbraucherpreisindex für NRW	
Juli 2024 gegenüber Vorjahresmonat (in %):	+2,3

<sup>1</sup> Vorläufige Angaben; Daten beziehen sich auf Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. <sup>2</sup> Der Juni 2024 hatte einen Arbeitstag weniger als der Juni 2023. Quellen: Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, Statistisches Landesamt IT.NRW, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen; Konjunkturdaten finden Sie auch im Internet unter der Dokumenten-Nummer 6039266.

### INSOLVENZEN

Über die Vermögen folgender Unternehmen wurden Insolvenzverfahren eröffnet:

01.07.2024 **Lothar Himmel**, Gläbnerstr. 8, 42699 Solingen. Hausmeisterservice, Garten- und Grabpflege, Kurierdienst und Kleintransporte mit einem Kfz von bis zu 3,5t zulässigem Gesamtgewicht, Reinigen nach Hausfrauenart, Kinderbetreuung, Lohnarbeiten, Schreivarbeiten, Wohnungsaufösungen und Entrümpelungen., Kfz-Pflege, Kfz- Handel sowie Teile- und Zubehör Handel, Sportübungsleiter/Personaltraining. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Nikolaos Antoniadis, Wuppertal

02.07.2024 **Wilhelm Wolzenburg GmbH**, Essener Str. 3 – 13, 42327 Wuppertal. Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Andreas Schoß, Wuppertal

09.07.2024 **S & D Asenbau UG (haftungsbeschränkt)**, Umlandstr. 13 A, 42327 Wuppertal. Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Christian Holzmann

10.07.2024 **ACK-Bauunternehmen**

GmbH, Arrenberger Str. 23, 42117 Wuppertal. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Nikolaos Antoniadis, Wuppertal

17.07.2024 **Carsten König**, Südstr. 46, 42697 Solingen. Unternehmensberatung, Büroservice, Vermittlung von Kommunikations- und Energieverträgen. Internetportal: Auf der Internetseite sollen bevorzugt Verwaltungen ihre Aufträge online stellen und die Handwerker können sich die entsprechenden Aufträge/Vorgänge aussuchen. Die Bezahlung erfolgt pro Monat von den Verwaltungen und den Handwerkern, die gemeldet sind. Dozent: Online unterrichten von Umschülern. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Axel Kleinschmidt, Düsseldorf

19.07.2024 **Steinhart Verwaltungs-GmbH**, Küllenhahner Str. 37, 42349 Wuppertal. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Martin Lambrecht, Düsseldorf

24.07.2024 **Björn Hilgart**, Gräfrather Str. 5, 42719 Solingen. Montage vorgefertigter Bauelemente/Teile. Insolvenzverwalterin Rechtsanwältin Dr. Ruth Rigol, Solingen

01.08.2024 **Rüggeberg Automatendreherei GmbH**, Paul-Deffke-Str. 15, 42369 Wuppertal. Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Andreas Schoß, Wuppertal

01.08.2024 **Nesmuk GmbH & Co. KG**, Burgstr. 101, 42655 Solingen. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Robin Schmahl, Solingen

01.08.2024 **Wuppertal Gear Service GmbH**, Otto-Hahn-Str. 51, 42349 Wuppertal. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Martin Lambrecht, Düsseldorf

01.08.2024 **Ulrich P. Kühler Metallbearbeitung GmbH**, Lindgesfeld 8e, 42653 Solingen. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Robin Schmahl, Solingen

Informationen über gewerbliche und private Insolvenzen in Nordrhein-Westfalen können im Internet abgerufen werden. Das Justizministerium des Landes NRW veröffentlicht unter der Internetadresse [www.insolvenzenbekanntmachungen.de](http://www.insolvenzenbekanntmachungen.de) zeitnah aktuelle Insolvenzverfahren.

## Gratulation an Aptiv zum 150-jährigen Bestehen

Die Bergische IHK hat dem Technologieunternehmen Aptiv Services Deutschland GmbH, dessen Geschichte bis ins späte 19. Jahrhundert zurückreicht, zum 150. Bestehen gratuliert. IHK-Präsident Henner Pasch und Hauptgeschäftsführer Michael Wenge waren zu Besuch in der Europa-Zentrale auf den Wuppertaler Südhöhen und gratulierten dem Geschäftsführer Matthias Laumann und HR-Managerin Carina Sienko persönlich.

Am Standort Wuppertal begann die Firmengeschichte 1874 in Ronsdorf mit der Gründung des Textilunternehmens Reinschlag und Hüttenhoff. Eine lange Geschichte, die heute mit Aptiv als einem führenden Zulieferer in der Automobilindustrie zukunftsweisend weitergeschrieben wird. Der Fokus der Firma auf den Südhöhen liegt auf der Weiterentwicklung der Fahrzeugelektronik und insbesondere auf der Vernetzung der Mobilität und dem autonomen Fahren.



IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge (links) besuchte zusammen mit Präsident Henner Pasch den Wuppertaler Standort der Firma Aptiv. Geschäftsführer Matthias Laumann (2. v. l.) und HR-Managerin Carina Sienko (r.) nahmen die Urkunde entgegen. Foto: Aptiv

## BEKANNTMACHUNGEN

### GEBÜHREN BEI ÜBERSTELLUNGEN

Änderung des Gebührentarifs:

### III. Berufsbildung

2.1 Prüfungsgebühr von Überstellungen, Externe, Umschüler

Komplette Abschlussprüfung (inklusive Zwischenprüfung / Teil 1)

Jeweils die doppelte Gebühr wie bei den Gesamtgebühren unter III Berufsbildung 1.1 bis 1.2

Dieser Gebührentarif tritt nach Veröffentlichung in der IHK-Zeitschrift „Bergische Wirtschaft“ in Kraft, zuletzt geändert am 08.11.2023. Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen mit Schreiben vom 02.08.2024, Aktenzeichen 216/2024-0003805.

Gez. im Original  
Henner Pasch (Präsident)  
Michael Wenge (Hauptgeschäftsführer)

### HANDELSRICHTER WIEDERERNANNT

Peter Coblenz, Brangs + Heinrich GmbH, Solingen, und Henner Pasch, fourtexx GmbH, Solingen, sind für die Zeit vom 01.08.2024 bis zum 31.07.2029 durch Urkunde des Präsidenten des Oberlandesgerichts Düsseldorf zu Handelsrichtern wiederernannt worden.

### ZWISCHENPRÜFUNG FRÜHJAHR 2025

Nach § 48 des Berufsbildungsgesetzes ist während der Berufsausbildung eine Zwischenprüfung zur Ermittlung des Ausbildungsstandes vorgeschrieben. Zur Abschlussprüfung darf nach §43 Absatz 1 Nummer 2 Berufsbildungsgesetz nur zugelassen werden, wer an der Zwischenprüfung teilgenommen hat. An der Zwischenprüfung Frühjahr 2025 nehmen Auszubildende in drei- und dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen teil, die ihre Ausbildungszeit bis zum 1. Oktober 2023 begonnen und bisher noch an keiner Zwischenprüfung teilgenommen haben. Auszubildende, die im Sommer 2025 ihre Abschlussprüfung ablegen wollen und bisher noch an keiner Zwischenprüfung teilgenommen haben, werden ebenfalls zu diesem Zwischenprüfungstermin angemeldet. Die Ausbildungsbetriebe erhalten lediglich eine „Aufforderung zur Anmeldung“. Diese ist nur dann an uns zurückzuschicken, wenn **keine** Teilnahme an der Zwischenprüfung erfolgen soll. Erhalten wir keine Mitteilung bis zum **10. November 2024**, gelten die Auszubildenden verbindlich für die Zwischenprüfung angemeldet.

Die schriftlichen Prüfungen finden statt:

**Kaufmännische Berufe:** 25. März 2025

**industriell-techn. Ausbildungsberufe:** 18./19. März 2025

**ANMELDETERMINE ZUM TEIL 1 DER ABSCHLUSSPRÜFUNG IM FRÜHJAHR 2025**  
Am Teil 1 der Abschlussprüfung im Frühjahr 2025 werden alle die Auszubildenden teilnehmen, die eine Berufsausbildung zum:

Automobilkaufmann/-frau  
Bankkaufmann/-frau  
IT-Berufe  
Kaufmann/-frau für Büromanagement  
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen  
Kaufmann/-frau im E-Commerce  
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement  
Hotelfachmann/-frau (AO 2022)  
Kaufmann/-frau für Hotelmanagement (AO 2022)

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in

Elektroniker/in für Automatisierungstechnik  
Elektroniker/in für Betriebstechnik  
Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme  
Elektroniker/in für Geräte und Systeme  
Elektroniker/in für luftfahrttechnische Systeme

Anlagenmechaniker/in  
Fertigungsmechaniker/in  
Gießereimechaniker/in  
Industriemechaniker/in  
Konstruktionsmechaniker/in  
Stanz- und Umformmechaniker/in  
Werkzeugmechaniker/in  
Zerspanungsmechaniker/in

Mechatroniker/in  
Technische/r Produktdesigner/-in  
Technische/r Systemplaner/-in  
Kunststoff- und Kautschuktechnologe/-in

absolvieren.

Der **Anmeldeschluss** ist bereits der **10. November 2024**.

Die Termine für die schriftliche Prüfung sind:

Mechatroniker/in: 19. März 2025  
industrielle Elektroberufe/Kfz-Berufe/Technischer Systemplaner/in: 19. März 2025  
industrielle Metallberufe/Technischer Produktdesigner/in: 18. März 2025  
Kaufmann/-frau für Büromanagement: 27./28. März 2025  
kaufmännische Berufe: 25. März 2025

**Die Anmeldung zur Teil 1 Abschlussprüfung Frühjahr 2025 erfolgt online im #BBO IHK-Bildungsportal unter [www.bergische.ihk.de](http://www.bergische.ihk.de) Dok.-Nr.: 5034560.** Die Auszubildenden und Ausbildungsbetriebe werden vorab darüber informiert.

Anträge gemäß § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall-Externe-) sind ebenfalls zu diesen Terminen bei der

Bergische Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle Wuppertal  
Postfach 420101  
42401 Wuppertal

einzureichen.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Teilnahme am Teil 1 der Abschlussprüfung im Frühjahr 2025 nicht mehr berücksichtigt werden.

### ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2025

Zur Sommerprüfung 2025 werden gemäß § 43 Abs. 1 Ziffer 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) alle Auszubildenden zugelassen, deren vertraglich vereinbarte Ausbildungszeit zum 30.09.2025 endet.

**Anmeldeschluss** ist bereits der **1. Dezember 2024**.

Für die folgenden **kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Berufe findet die schriftliche Abschlussprüfung sowie Teil 2 der Abschlussprüfung am 6./7. Mai 2025** statt.

- Automobilkaufmann/-frau  
- Bankkaufmann/-frau  
- Industriekaufmann/-frau  
- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen  
- IT-Berufe,  
- Kaufmann/-frau für Büromanagement  
- Kaufmann/-frau im E-Commerce  
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement  
- Hotelfachmann/-frau (AO 2022)  
- Kaufmann/-frau für Hotelmanagement (AO 2022)

Für die folgenden **industriell-technischen Berufe** findet die schriftliche Abschlussprüfung sowie Teil 2 der Abschlussprüfung am **13./14. Mai 2025** statt. für die:

- Fachkraft für Veranstaltungstechnik,  
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in,  
- Mechatroniker/in  
- Mediengestalter/in Bild und Ton,  
- Technische/r Produktdesigner/in  
- Technische/r Systemplaner/in  
- Stanz- und Umformmechaniker/-in  
- Kunststoff- und Kautschuktechnologe/-in  
- Werkstoffprüfer/in  
- Zweiradmechaniker/in  
und  
- Metall- und Elektroberufe

**Die Anmeldung zur Abschlussprüfung Sommer 2025 erfolgt online im #BBO IHK-Bildungsportal unter [www.bergische.ihk.de](http://www.bergische.ihk.de) Dok.-Nr.: 5034560.** Die Auszubildenden und Ausbildungsbetriebe werden vorab darüber informiert.

Anträge gemäß § 45 Abs. 1 BBiG (vorzeitige Zulassung) sowie Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall - Externe -) sind bis zu diesem Termin bei der

Bergische Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle Wuppertal  
Postfach 42 01 01  
42401 Wuppertal

einzureichen, sofern die Zulassung zur Abschlussprüfung Sommer 2025 erfolgen soll.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Sommer 2025 nicht mehr berücksichtigt werden.

## VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG BERGISCHE POWER



# Team Zukunft

Geschäftsführerin Ute Brüne (re.) mit ihren Söhnen Sebastian (li.) und Alexander Grunwald, die das Traditionsunternehmen in die Zukunft führen.

**Die OFFSET COMPANY hat sich neu erfunden. Zusammen mit den beiden Söhnen Sebastian und Alexander Grunwald startet die Wuppertaler Traditionsdruckerei in die Zukunft.**

„Wir fühlen uns wie ein Start-up mit 100 Jahren Erfahrung“, so Ute Brüne, die seit vielen Jahren mit ihrem Mann Hans Brüne die OFFSET COMPANY leitet. Und wenn man die neuen Räume am alten Standort betritt, dann spürt man so etwas wie Aufbruchsstimmung. Die mit rohen Holzplanken verkleideten Wände geben einen Hinweis auf den Geist, der hier ständiger Begleiter ist: Es geht um Nachhaltigkeit und um den Wert von Papier und Druck. Der aktuell schwierigen Lage der Druckbranche zum Trotz.

### Tradition und Wandel

Anstatt sich von den Entwicklungen entmutigen zu lassen, sieht man bei der OFFSET COMPANY Chancen: „Der Wert von Gedrucktem steigt. Es wird gedruckt, was wichtig ist“, sagt Ute Brüne. „Wir fokussieren uns auf das, was kommt: der Aufstieg. Denn Print schafft Über-

blick und Raum für ruhige Momente.“ Und so hat man sich mit dem Einstieg der beiden Söhne Sebastian (30) und Alexander Grunwald (28) als Prokuristen ins Unternehmen dazu entschieden, einen radikalen Umbruch zu vollziehen. Einen, der den Betrieb wieder stabil ausrichtet. Am Firmenstandort wird nun nicht mehr gedruckt. Seit zwei Jahren wird die Produktion im engen Verbund mit drei Partnerbetrieben umgesetzt. „Es läuft perfekt, sowohl für unsere Kunden und Partner als auch für uns“, so Brüne.

### Gemeinsam wachsen

„Wir freuen uns, dass unsere Partner den Weg mit uns gehen“, sagt Ute Brüne. „Und wir dürfen uns über Weiterempfehlungen und Neukunden freuen – it's magic!“ Die beiden Söhne sind für den Druck- und Displaybereich verantwortlich und begeistert von den Möglichkeiten in der Branche. „Die Druckerei gehört seit der Kindheit dazu“, sagt Sebastian Grunwald. Und sein Bruder Alexander ergänzt: „In den Ferien haben wir oft mitgeholfen, Produkte kaschiert oder konfektioniert.“ Jetzt sind die beiden als Quereinsteiger zurück in den Familienbetrieb gekommen. Bereits seit mehreren Jahren sind sie in der Kundenbetreuung und im Vertrieb für den Druck- und Displaybereich tätig, kennen die Wünsche der Kunden und

Partner. Dass die jungen Nachfolger die Struktur heute schon mitgestalten, merkt man im Tagesablauf. Das tägliche Team-Essen am großen Holztisch hatte Ute Brüne zuerst skeptisch betrachtet. Jetzt ist sie überzeugt: „Das ist der Kitt, der unser Team zusammenhält.“

Doch das ist nicht die einzige Änderung. So wurde der P.O.S.-Partner Schaudinn, das Tochterunternehmen, welches Displays konzipiert und herstellt, vor Kurzem umbenannt in OFFSET COMPANY DISPLAY. Senior Hans Brüne ist derweil „im wohlverdienten Ruhestand und konzentriert sich auf den privaten Neustart in Blumenthal.“ Dort, in der Nähe von Ueckermünde, entsteht eine Zweigstelle – und eine neue Heimat für das Ehepaar. Bis dahin sei aber noch einiges zu tun. Einiges zu tun – so und nicht anders kennt man das Wuppertaler Unternehmen. Und man kann sich wohl sicher sein, dass die OFFSET COMPANY auch in Zukunft nicht stillstehen wird.

### Kontakt

OFFSET COMPANY  
Kleiner Werth 27  
42275 Wuppertal  
T. 0202 37104-0  
[info@offset-company.de](mailto:info@offset-company.de)  
[www.offset-company.de](http://www.offset-company.de)



Grafik: wppt

# Branche im Wandel

In der Branche der Steuerberaterinnen und Steuerberater macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. Effizientes Recruiting ist in den kommenden Jahren ausschlaggebend – und auch die Offenheit gegenüber digitalen Technologien.

Auch wenn sich konjunkturell bedingt in diesem Sommer ein wenig Entspannung eingestellt hat: Der Fachkräftemangel in Deutschland befindet sich nach wie vor auf einem ausgesprochen hohen Niveau. Das geht aus dem KfW-ifo-Fachkräftebarometer hervor: Im zweiten Quartal 2024 melden mehr als ein Drittel der Unternehmen (35 Prozent), dass fehlendes Fachpersonal ihre Geschäftstätigkeit behindere. Das sind

seit dem Zeitpunkt der letzten Erhebung im Januar dieses Jahres rund ein Prozentpunkt weniger sowie 15 Prozentpunkte weniger als im Juli 2022, als der Fachkräftemangel sein bisheriges Hoch seit Beginn der Befragung erreicht hatte. Besonders betroffen sind Rechts- und Steuerberater sowie Wirtschaftsprüfer: 71 Prozent aus dieser Gruppe meldeten, zu wenig Personal zu haben. Zum Vergleich: Beispielsweise unter

den Betrieben der Gebäude- und Gartenbetreuung sowie der Architektur- und Ingenieurbüros beklagten mehr als die Hälfte der Befragten einen Fachkräftemangel, während der Anteil bei Herstellern von Leder, Lederwaren und Schuhen etwa nur bei elf Prozent liegt. „Die Fachkräfteknappheit bleibt weiter ein großes Thema für die Unternehmen in Deutschland“, resümiert Dr. Fritzi Köhler-Geib, Chefvolkswirtin der KfW.

## Flaute am Bewerbermarkt

Eine Umfrage des Düsseldorfer Meinungsforschungsinstituts INNOFACT AG und der cocodibu GmbH im Auftrag von Haufe unter verantwortlichen Steuerberaterinnen und Steuerberatern kam im Januar dieses Jahres zu dem Ergebnis, dass der akute Fachkräftemangel die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Steuerkanzleien zunehmend hemmt. Die Studie „Recruiting in Steuerkanzleien“ war durchgeführt worden, um die Veränderungen im Recruiting-Prozess sowie die gewandelten Anforderungen an Bewerbende in den vergangenen Jahren zu beleuchten. In der Konsequenz sollten effektive Ansätze zur Mitarbeitergewinnung in Steuerkanzleien identifiziert werden. Laut der Studie leiden knapp 60 Prozent der Kanzleien nach eigenen Angaben an der Flaute auf dem Bewerbermarkt. Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden wirke sich auch auf den Umsatz aus, schreiben die Protagonisten: 30 Prozent aller Kanzleien erwägen aufgrund der Engpässe, bestehende Mandate zu kündigen. Jede vierte Kanzlei sieht sich gezwungen, künftig Neumandate abzulehnen, wenn sich der Engpass im Recruiting nicht entspannt. Rund jede achte Steuerkanzlei fürchtet aufgrund des Fachkräftemangels, in den nächsten Jahren schließen zu müssen.

## Digitalisierung als Maßnahme

Mit dem erwarteten Anziehen der Konjunktur werde sich auch der Mangel an Fachkräften wieder verstärken, so Dr. Fritzi Köhler-Geib. „In welchem Ausmaß, hängt davon ab, wie erfolgreich ein Gegensteuern gelingt.“ Zu den möglichen Maßnahmen zählt sie unter anderem Anreize für eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren, das Anwerben und die Integration qualifizierter Zuwandernder sowie bedarfsgerechte Qualifizierung und Umschulung von Arbeitnehmenden. Ein weiterer Punkt sind der KfW-Chefvolkswirtin zufolge Maßnahmen zur Steigerung der einzel- und gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität – „zum Beispiel durch eine stärkere Digitalisierung“. Die wird immer häufiger zusammen mit Künstlicher Intelligenz gedacht. 2023 hat Haufe die Ergebnisse einer Befragung von Steuerberaterinnen, Steuerberatern und Beschäftigten in Steuerkanzleien veröffentlicht (Studie „KI in

der Steuerberatung“ von Juni 2023). Diesen zufolge ist das Thema KI für knapp die Hälfte aller Befragten schon jetzt im Arbeitsalltag relevant oder sehr relevant. Mehr als zwei Drittel der Befragten glauben, dass KI ihren persönlichen Arbeitsalltag in den nächsten fünf Jahren stark oder sehr stark beeinflussen wird.

„Die Fachkräfteknappheit bleibt weiter ein großes Thema für die Unternehmen in Deutschland.“

## KI hilft bei Routinearbeiten

Die Erwartungen fassen die Studienautorinnen und -autoren unter anderem wie folgt zusammen: 36 Prozent der Probandinnen und Probanden gehen davon aus, dass KI bei Standardtätigkeiten unterstützen kann. 29 Prozent erwarten, dass sich mit KI Abläufe und Prozesse in der Kanzlei effizienter gestalten lassen. Jeweils rund 15 Prozent geben an, dass KI ihnen Routinetätigkeiten vollständig abnehmen sowie dabei unterstützen kann, den Service für Kundinnen und Kunden beziehungsweise Mandantinnen und Mandanten zu verbessern. Letzteres erwarten den Ergebnissen zufolge vor allem Beschäftigte in mittleren und größeren Unternehmen. Rund 60 Prozent der Probandinnen und Probanden halten KI für eine Unterstützungsmöglichkeit, dem Fachkräftemangel in der Steuerberatung zu begegnen. 64 Prozent können sich gut vorstellen oder glauben sogar fest daran, dass KI beziehungsweise ChatGPT einige ihrer beruflichen Aufgaben ganz oder teilweise übernehmen kann. Als realistischen Zeithorizont nennt ein Großteil der Befragten fünf Jahre. Dass KI dabei helfen kann, einzelne Fachkräfte komplett zu ersetzen, glaube hingegen kaum jemand, heißt es im Summary.

## Junge Menschen begeistern

Im Verbund setzt man in der Branche auch auf Interaktionen zwischen Menschen, genauer: auf gezieltes Recruiting

– und zwar bei einer Zielgruppe, die gerade ihre ersten beruflichen Schritte macht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden insbesondere die jungen Erwachsenen der Generation Z relevant, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. In diesem Kontext fiel am 1. August 2024 der Startschuss für die bundesweite Imagekampagne „#zahltsichausbildung“ von der Bundessteuerberaterkammer, der DATEV eG und dem Deutschem Steuerberaterverband e.V. Mit der Aktion wollen die Akteurinnen und Akteure zum einen das Bewusstsein für den Beruf des Steuerfachangestellten schärfen sowie zum anderen mehr junge Menschen für diesen Ausbildungsweg begeistern, heißt es bei der Steuerberaterkammer Düsseldorf. In diesem Rahmen wurde die Website [www.zahltsichausbildung.de](http://www.zahltsichausbildung.de) erstellt, über die sich Jugendliche sowie deren Eltern, Lehrer und Beratende ausführlich und dennoch kurzweilig über den Steuerfachangestellten-Beruf informieren können. Bunt aufgemachte Kacheln präsentieren zum Beispiel spannende Fakten über Buchführung, Steuererklärung und Unternehmensgründungen. Des Weiteren finden Interessierte eine kostenlose Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse, die sämtliche bundesweit offenen Stellen an einem Ort bündelt und diese so für die Nutzerinnen und Nutzer leicht auffindbar macht – unter anderem gefiltert nach deren Wohnort.

## Vielversprechende Positionierung

„Für diejenigen, die noch unsicher sind, ob der Beruf zu ihnen passt, gibt es einen Eignungstest, der mit wenigen Klicks Aufschluss darüber gibt, inwiefern man für diese Ausbildung geeignet ist“, heißt es zudem auf der Website der Steuerberaterkammer Düsseldorf zu



der Kampagne. Die Website kläre auch darüber auf, wie und wo die Ausbildung gemacht werden könne. „Darüber hinaus werden zahlreiche Fortbildungen und die Möglichkeit, auch ohne Studium zum Steuerberaterexamen zugelassen zu werden, anschaulich dargestellt und als attraktives Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen hervorgehoben.“ Auch Unternehmen selbst haben im Rahmen einer parallelen Aktion die Chance, selbst aktiv potenzielle künftige Mitarbeitende auf sich aufmerksam zu machen: Über die Website [www.initiative-gemeinsam-handeln.de](http://www.initiative-gemeinsam-handeln.de) können Kanzleien zum einen eigene Stellenausschreibungen platzieren. Zum anderen dient die Seite dazu, Steuerberaterinnen und Steuerberatern passende Tools und nützliches Wissen an die Hand zu geben, um sich auf dem Bewerbermarkt als attraktive Arbeitgebende zu positionieren und Zielgruppen effektiv anzusprechen. Sie finden dort unter anderem Best-Practice-Beispiele, ein Whitepaper über erfolgreiche Fachkräftegewinnung



und relevante Veranstaltungen, die dem Netzwerken und dem fachlichen Austausch dienen.

**Geringfügig mehr Auszubildende**

Und wie sehen die aktuellen Branchenzahlen aus? 2023 veröffentlichte die Bundessteuerberaterkammer ihre Berufsstatistik. Demnach waren am 1. Januar 2024 knapp 106.000 Mitglieder in den Steuerberaterkammern hierzu-lande angemeldet – ein Zuwachs von

1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Rückläufig hingegen ist weiterhin die Anzahl der selbstständigen Steuerberaterinnen und Steuerberater; die Quote liegt bei 67 Prozent, die Anzahl bei rund 61.400. Im Gegensatz dazu steigt der Anteil der angestellten Personen dieses Berufsstands mit 33 Prozent leicht an (rund 30.300 Personen). Die Ausbildungssituation beschreiben die Autorinnen und Autoren der Berufsstatistik wie folgt: Zum Stichtag 31. Dezember 2023 waren insgesamt 17.355 Auszubildenden bei den Steuerberaterkammern registriert – das sind ein Prozent mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der weiblichen Auszubildenden reduzierte sich um 118 Personen, die Anzahl der männlichen hingegen stieg um 286 Personen. Damit beträgt der Anteil der weiblichen Auszubildenden 63,4 Prozent, der Anteil der männlichen Auszubildenden 36,6 Prozent. Zur oder zum Steuerfachangestellten umschulen ließen sich zum Ende vergangenen Jahres fast 1.700 Personen. ☛

ADVERTORIAL

**RUNKEL**  
RECHTSANWÄLTE

**UNSER ANSPRUCH:**  
Bewältigung wirtschaftlicher Krisen mit Mitteln des Sanierungsrechts.

**Gerade jetzt – Partner in der Krise!**

„RUNKEL Rechtsanwälte“ ist ein etablierter Name auf dem Gebiet der Sanierungs- und Insolvenzberatung. Seit mehr als 85 Jahren finden Unternehmer in der Krise Unterstützung und Hilfe in der Bayer-Villa in Wuppertal sowie an fünf weiteren Standorten der Kanzlei im Bergischen sowie im Rheinland und im Ruhrgebiet.

Mit Fachanwälten für alle juristischen Themen, die den Unternehmer rund um Krise, Insolvenz und Sanierung bewegen, stellt die Kanzlei nicht nur eine qualitativ hochwertige Beratung, sondern auch den Blick für das Ganze sicher. Dank Erfahrung und Engagement kann die Kanzlei deshalb auf zahlreiche erfolgreiche Unternehmenssanierungen blicken.

Bei allen juristischen Themen des Wirtschaftslebens handelt die Kanzlei auf höchstem Niveau und ist gerade in Krisenzeiten ein starker Partner.

**Standort Wuppertal**  
RUNKEL Rechtsanwälte  
Friedrich-Ebert-Straße 146  
42117 Wuppertal  
Tel.: 0202 302071  
[www.runkel-rechtsanwaelte.de](http://www.runkel-rechtsanwaelte.de)

ADVERTORIAL

**Homeoffice und Remote Work: Was gilt rechtlich in Deutschland?**

Die Corona-Pandemie hat viele Beschäftigte und Arbeitgeber veranlasst, zumindest teilweise auf Homeoffice oder Remote Work umzustellen. Das galt vor allem seit November 2021, nachdem der Gesetzgeber eine Homeoffice-Pflicht angeordnet hatte, die erst im Januar 2022 außer Kraft trat und anordnete, dass alle Arbeitgeber, denen das möglich war, ihre Beschäftigten ins Homeoffice schicken mussten. Seit 16.01.2022 gilt dies nicht mehr; die gesetzliche Grundlage für Homeoffice und Remote Work ist entfallen.

Doch was ist der Unterschied zwischen den beiden Formen der mobilen Arbeit und welche Regelungen sind heute zu beachten?

Homeoffice bezeichnet die Tätigkeit von zu Hause aus, während Remote Work die Arbeit von einem beliebigen Ort aus

meint. Beide Formen mobiler Arbeit erfordern eine Vereinbarung zwischen den Arbeitsvertragsparteien. Der Arbeitgeber kann also grundsätzlich frei entscheiden, ob und wie er diese Möglichkeiten einräumt. Jedenfalls gilt das, soweit es keine Betriebsvereinbarung und keinen Tarifvertrag gibt, in denen ein Anspruch geschaffen wurde.

Sicher ist, dass inzwischen viele Beschäftigte und Bewerber von den guten Erfahrungen während der Pandemie und vom Fachkräftemangel profitieren: Arbeitgeber sind heute eher bereit als noch vor wenigen Jahren, Flexibilität zu vereinbaren. Das gilt vor allem, wenn sie hierdurch Raumkosten sparen können. Bei der Vereinbarung von Homeoffice oder Remote Work müssen die Arbeitsvertragsparteien jedoch zahlreiche Aspekte beachten: Die Zeiterfassung muss auch außerhalb des Betriebs

funktionieren, der Arbeitgeber ist in der Regel gut beraten, wenn er die Arbeitsmittel – Computer, Software, Kommunikationsgeräte etc. – stellt und deren exklusive Nutzung für betriebliche Zwecke vorschreibt. Auch sollte er sicherstellen, dass Daten so gespeichert werden, dass sein Zugriff darauf gesichert ist. Wichtig ist auch, an eine mögliche Rückkehrpflicht ins Büro – oder ein solches Recht – zu denken und es zu regeln.

Absolut offen ist die Frage, ob hinsichtlich des Entgelts zwischen „Internen“ und „Externen“ differenziert werden darf: Das Argument, dass Arbeitgeber für Mitarbeiter, die in ihrem eigenen Interesse teilweise im Homeoffice arbeiten, teure betriebliche Arbeitsplätze vorhalten müssen, ist schwer zu widerlegen. Urteile hierzu gibt es jedoch noch nicht.

ATN D'AVOINE TEUBLER NEU RECHTSANWÄLTE

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten unter: [atn-ra.de](http://atn-ra.de)



**Flex Work! Remote Work! Workation!**

**Passen Ihre Arbeitsverträge zu New Work?**

Junge Mitarbeitende legen immer mehr Wert auf New Work. Und Unternehmen, die wettbewerbsfähig bleiben möchten, sollten dies in ihrer Rekrutierungsstrategie berücksichtigen.

Wie aber können die zusätzlichen Leistungen vertraglich vereinbart werden? Und welche Regelungen gelten beim Arbeitsschutz außerhalb des Büros? Genau bei diesen Fragen kommen wir ins Spiel. Denn mit unserer Hilfe setzen Sie den Arbeitsvertrag so auf, dass er rundum wasserdicht ist.

**ATN – die zukunftsorientierte Rechtsberatung in Ihrer Nähe. Zuverlässig, engagiert, kompetent.**



Buchhaltung

# DIE E-RECHNUNG KOMMT

Ab 2025 müssen alle Unternehmen in Deutschland E-Rechnungen akzeptieren. Diese sind nur mit spezieller Software zu lesen. Langfristig erleichtert die Digitalisierung Unternehmen und Steuerberatern die Arbeit.



Bastian Zigman, Geschäftsführer der Felder GmbH, muss ein teures Modul für seine Software kaufen, um E-Rechnungen schreiben zu können.

Für die meisten größeren Unternehmen ist die Änderung im Zuge des Wachstumschancengesetzes, das im März verabschiedet wurde, kein Problem. Sie erledigen die Buchhaltung sowieso mit einer Software. Dort ist die E-Rechnung häufig bereits integriert. Doch viele kleine und kleinste Unternehmen agieren noch mit Excel-Listen und PDF- oder Papier-Rechnungen. Das ist bald zwischen Unternehmen (B2B) nicht ohne weiteres möglich. Ab 2025 müssen alle Unternehmen E-Rechnungen annehmen. Das betrifft auch nebenberufliche Unternehmen oder Vermieterinnen. Doch was genau macht eigentlich eine E-Rechnung aus? Sie wird in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen und ermöglicht eine elektronische Verarbeitung. Dabei muss sie der CEN-Norm EN 16931 entsprechen, der europäischen Norm für elektronische Rechnungsstellung. Bei Aufträgen von Bund, Ländern und Kommunen wird diese schon länger verwendet.

Vor allem kommen bisher in Deutschland zwei Formate zum Einsatz: Die XRechnung, die von der Koordinierungsstelle für IT-Standards geschaffen wurde, und das hybride ZUGFeRD-Format (Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland). Bei einer ZUGFeRD-Rechnung wird maschinenlesbares UN/CEFACT-XML in eine PDF-Datei eingebunden. Anders als die XRechnung ist die ZUGFeRD-Rechnung auch für Menschen lesbar. PDF oder E-Mails gelten nicht als elektronische Rechnung.

**Die E-Rechnung erleichtert uns die Arbeit erheblich, wenn sie umgesetzt ist.**

Michael Grah

## E-Rechnung soll Umsatzsteuerbetrug verhindern

Hintergrund der Vorgabe ist, dass die Europäische Kommission ein elektronisches Meldesystem für die Umsatzsteuer plant, um Umsatzsteuerbetrug, Korruption und Schwarzarbeit zu erschweren. Deshalb sollen bis 2028 alle Unternehmen zur E-Rechnung verpflichtet werden. Bisher wurde in Deutschland angekündigt, dass PDF-Dateien und Papier-Rechnungen im B2B-Kontext je nach Unternehmensgröße ab 2027 oder 2028 nicht mehr erlaubt seien. Dann müssen auch alle Kleinunternehmer ihre Rechnungen im B2B-Bereich in elektronischem Format ausstellen. Bis dahin muss der Rechnungsempfänger zustimmen, dass er PDF-Rechnungen akzeptiert.

Für größere Unternehmen sieht Hagen Hintze aus dem IHK-Geschäftsbereich Recht, Steuern und Finanzen durchaus Chancen in der neuen Gesetzgebung: „Der Rechnungseingang kann automatisiert werden – dadurch kann Arbeitskraft eingespart werden.“ Durch die Pflicht zur Annahme von E-Rechnungen ab 2025 sind Unternehmen dann nicht mehr gezwungen, für einzelne Geschäftskunden Ausnahmen zu machen. Sie können einfach an alle E-Rechnungen schicken. Zudem wird durch die Digitalisierung der Vorgänge Papier gespart, was die Nachhaltigkeitsbestrebungen unterstützt. Wer allerdings Unternehmen und Privatpersonen als Kunden hat oder viele Kleinunternehmen, wird vielleicht auch darüber hinaus PDFs zusätzlich zur E-Rechnung verschicken oder kombinierte Formate nutzen.

## Wichtig ist auch die Archivierung

Beim Empfang einer elektronischen Rechnung geht es nicht nur darum, deren Inhalte lesen zu können. „Die Rechnung muss auch ordnungsgemäß archiviert werden – unveränderbar und mit einem Index versehen“, betont Sebastian Holthus aus dem IHK-Geschäftsbereich International. Ausnahmen gebe es für Fahrausweise und Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro sowie bestimmte umsatzsteuerfreie Umsätze wie Bildungsleistungen. „Wir kritisieren, dass schon im kommenden Jahr eine Empfangspflicht besteht“, sagt Hagen Hintze. „Das ist zu kurzfristig. Wir hätten uns eine Übergangsregelung gewünscht.“ Allerdings konnten bisher selbst größere Unternehmen nicht vollständig auf E-Rechnungen umstellen, da sie dafür nach derzeitiger Gesetzgebung die Zustimmung der Empfänger brauchen.

Gerade Kleinunternehmen sind häufig nicht auf das elektronische Format eingestellt. Das ebenfalls verbreitete EDI-Verfahren erfüllt nicht die europäischen Norm. Derzeit werde an einer Lösung dafür gearbeitet, ließ das Bundesministerium der Finanzen verlauten. Bis 2027 sollen Rechnungen per EDI-Verfahren jedoch auf jeden Fall möglich sein.

## Hohe Zusatzkosten

Bastian Zigman, Geschäftsführer der alteingesessenen Solinger Felder GmbH mit 14 Mitarbeitenden, war erst einmal irritiert von den neuen Vorgaben zur Rechnung. „Unsere Software kann aktuell noch keine XRechnung erstellen.“ Sein Software-Anbieter verlange für ein entsprechendes Zusatzmodul 6.000 Euro. „Das sind ungefähr 50 Prozent der Kosten unserer gesamten bisherigen Software – für



Sebastian Holthus und Hagen Hintze beraten bei der IHK bezüglich der E-Rechnung. Die IHK hatte sich eine längere Übergangsfrist gewünscht.

uns ist das viel“, sagt Bastian Zigman. Zusätzlich wäre es dann nötig, das Verwaltungsteam neu zu schulen. „Auf der einen Seite ist ein direkter Weg eine Fehlerquelle weniger – auf der anderen Seite ist das erweiterte Modul für unsere Warenwirtschaft nicht einfach zu bedienen.“ Nicht alle Mitarbeitenden sind davon begeistert, sich neu einzuarbeiten.

Kritisch sieht Bastian Zigman auch, dass die E-Rechnung sehr unpersönlich sei und kein Firmenlogo enthalte. Vor dem neuen Jahr möchte er auf keinen Fall auf das elektronische Format umstellen – damit er nicht Rechnungen an Kunden schickt, die das noch nicht verarbeiten können. Sehr gut beraten habe ihn jedoch sein Steuerberater bezüglich des Themas.

#### Abhängigkeit von der Software

Genervt ist auch der Fotograf Leon Sinowenka. „Warum bekomme ich jetzt eine neue Verpflichtung aufgedrückt – sie löst

**Mir ist ein schickes Design für die Rechnung wichtig.**

Leon Sinowenka

keines meiner Probleme. Und ich muss meinen kompletten Workflow umstellen.“ Bisher erledigt er viele Dinge unterwegs auf dem Smartphone, zwischen zwei Terminen. Mit der E-Rechnung befürchtet er eher eine Verzögerung als eine Erleichterung, wenn er die empfangene E-Rechnung erst in eine Software einlesen muss, um sie zu kontrollieren. Auch die bisherige Archivierung per Ausdruck im Ordner ist dann passé. „Ich bin ja alleine – jede Stunde, die ich in Bürokratie stecke, fehlt mir am Umsatz“, ärgert sich Leon Sinowenka. Zudem sieht er seine Rechnungen auch als Marketingformat an. „Mir ist ein schickes Design für die Rechnung wichtig.

Und meistens schreibe ich ein paar individuelle Worte dazu. Ich lege Wert auf ein persönliches Verhältnis zu meinen Kunden.“ Jetzt befürchtet der Fotograf, dass das im elektronischen Format nicht mehr möglich ist. Dass es verschiedene Zeitpunkte für die Pflicht zum Empfangen und Versenden von E-Rechnungen gibt, findet er „putzig“. Wer eine E-Rechnung empfangen und archivieren könne, könne sie schließlich meist auch versenden. Letztendlich befürchtet der Solo-Selbständige jedoch steigende Preise seines Software-Anbieters. Denn schließlich sei er durch die E-Rechnung noch stärker als bisher von ihm abhängig.

#### Arbeits erleichterung für Steuerberater

Steuerkanzleien profitieren langfristig von dem elektronischen Format, weil sie Arbeitsabläufe vereinfachen können und keine Papier-Belege mehr abtippen müssen. „Dann können auch keine Tippfehler mehr entstehen und vieles läuft automatisch. Das erleichtert uns die Arbeit erheblich, wenn es umgesetzt ist“, sagt Steuerberater Michael Grah von der Kanzlei BGK Steuerberater in Solingen. Erst einmal hat sein Team jedoch viel Arbeit, um alle Mandanten zu beraten. Rund 40 Prozent von ihnen seien noch nicht oder nicht vollständig in der digitalen Welt angekommen, schätzt Michael Grah. „Ich empfehle ihnen dringend, zügig Kontakt mit den Softwareanbietern aufzunehmen und das nicht aufzuschieben. Denn teilweise müssen Module zugekauft und eingerichtet werden.“

Kritisch sieht der Steuerberater allerdings, dass kein europaweit einheitliches Format für die E-Rechnung geschaffen wurde. So müssen die Rechnungen verschiedener Länder wieder mit Extra-Programmen übersetzt werden. Auf jeden Fall sei es jedoch spannend zu erleben, wie sich die Buchführung in Zukunft weiterentwickeln werde.

Text: Tanja Heil  
Foto: Günter Lintl

#### TERMIN

Webinar zur E-Rechnung der Bergischen IHK: Montag, 30. September, 16 Uhr  
Anmeldung: <https://events.bergische-ihk.de/b?p=webinarzurerechnung>



Leon Sinowenka ärgert sich, dass er seinen Workflow wegen der E-Rechnung umstellen muss.

# „JOB-TICKETS SIND VERWALTUNGS-CHAOS!“

(Personaler von gestern)




**Mach Personalmanagement von heute – mit dem Deutschlandticket Job:**  
Flexible Mobilität für das Team, dank digitaler Verwaltung weniger Aufwand für Unternehmen.

[www.mobil.nrw/d-ticket-job](http://www.mobil.nrw/d-ticket-job)



**So bunt wie du.**

Veranstaltungsräume

# VIEL GELOBTE AKUSTIK

Das Wuppertaler Kulturzentrum Immanuel bietet nicht nur einen wunderschönen Saal für Konzerte und Kleinkunst, sondern im Obendiek-Haus auch verschieden große Räume für Veranstaltungen. Der Förderverein hat die Technik auf modernsten Stand gebracht.

Immanuelkirche nennen sie die einen, Kulturzentrum Immanuel die anderen: Die neugotische Kirche aus dem Jahr 1869 im Herzen von Oberbarmen wird von Musikern wegen ihrer hervorragenden Akustik geliebt. Immer wieder finden hier CD-Aufnahmen statt. Klassische Konzerte sind hier ebenso zu erleben wie Jazzbands oder Kabarettisten. WDR, Sinfonieorchester Wuppertal und Kantorei Barmen-Gemarke treten regelmäßig auf, ebenso Wilfried Schmickler oder die New York Gospel Stars.

Die Bühne kann wahlweise an einer der beiden Längsseiten der Kirche aufgebaut werden, oben drüber gibt es eine große Empore mit einer Schuke-Orgel. An den Seiten bieten lange Galerien einen perfekten Blick auf die Künstler, und über der Apsis gibt es eine weitere Empore. Ein geräumiges Foyer mit Getränketresen empfängt die Gäste. „Das Klassiklabel ARS Produktion hat uns sogar einen Steinway Flügel für Aufnahmen und Konzerte zur Verfügung gestellt“, sagt Geschäftsführer Christopher Huber voller Stolz.

## In Vereinshand seit 1984

Denn das Besondere an diesem Veranstaltungsort: Er gehört schon seit 1984 einem Verein, dessen Ziel es ist, die denkmalgeschützte Immanuelkirche zu erhalten und kulturelle Veranstaltungen anzubie-

ten. Nach Zusammenschluss der lutherischen und reformierten Gemeinden hatte der Kirchenkreis keine Verwendung mehr für das prägnante Gebäude, dessen Pfarrer Harmannus Obendiek zu den Verfassern der Barmer Theologischen Erklärung während der Nazi-Herrschaft gehörte.

Der Verein ließ mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement und Fördergeldern Kirche und Gemeindehaus sanieren und umbauen. Heute sind beide barrierefrei, verfügen über moderne Sanitäreinrichtungen und erfüllen alle Brandschutzauflagen. „Wir haben im letzten Schritt jetzt die Technik noch weiter ausgebaut“, erklärt Christopher Huber.

Gerade wurde das Gemeindehaus mit seinen hohen, bunten Glasfenstern modernisiert. So sind der 180 Quadratmeter große Obendiek-Saal und der deutlich kleinere Konferenzraum nun perfekt verkabelt. Beamer und Leinwand, WLAN und Technik zum Anschluss von Mikros und Headsets stehen bereit, dazu eine kleine Küche. So können Familienfeiern hier ebenso stattfinden wie Konferenzen oder Tagungen. Nischen über das ganze Haus verteilt ermöglichen das Arbeiten in Kleingruppen. Neben den 28 Auto-Stellplätzen rund um die Kirche wurden vor kurzem Bügel für 24 Fahrräder installiert. Denn von der Nordbahntrasse aus sind es nur etwa 200 Meter bis zur Kirche. Bei größeren Ver-

anstaltungen am Wochenende kann zusätzlich der benachbarte Schulhof zum Parken genutzt werden.

## Adventsmarkt und Jazz-Reihe

Wo möglich, öffnet sich das Kulturzentrum Immanuel auch zum Stadtteil, der von türkischen Cafés und arabischen Supermärkten geprägt ist. So veranstaltet es am ersten Adventswochenende wieder einen Adventsmarkt mit Ständen voller Kunsthandwerk und Gebasteltem sowie kulinarischen Angeboten und Auftritten örtlicher Vereine. Dieses Jahr organisiert das Haus auch die Reihe „Immanuel goes Bigband“ mit Meisterklassen für junge Musiker und Konzerten. Im Herbst probiert der Verein als neues Projekt ein Singalong-Konzert mit Marco Lombardo aus. Und immer bemühen sich Christopher Huber und sein kleines Team, den Mietern von Kirche und Obendiek-Haus alle Wünsche zu erfüllen. „Wer hier eine Veranstaltung gemacht hat, kommt immer wieder“, freut sich der Geschäftsführer. Das ist auch für den Verein wichtig; denn nach wie vor ist es jedes Jahr wieder eine Herausforderung, genügend Geld für die laufenden Kosten des großen Ensembles zu erwirtschaften.

Text: Tanja Heil  
Foto: Wolf Sondermann



Geschäftsführer Christopher Huber präsentiert das Kulturzentrum Immanuel, das wegen seiner guten Akustik bekannt ist.

## Guatemala

# 48 SCHULEN GEBAUT

Der Wuppertaler Martin Müller gründete vor 30 Jahren den Verein Apei und brachte damit Bildung in die bitterarme Ixil-Region in Guatemala.

**Wie kamen Sie vor 30 Jahren auf die Idee, Apei (Asociacion Amigos para las Escuelas Ixiles) gemeinsam mit Ihrer Frau und zwei Einheimischen zu gründen?**

Vor 35 Jahren, noch während des Bürgerkriegs, haben meine Frau und ich uns auf einer Urlaubsreise in Guatemala „verliebt“. In den nächsten Jahren engagierte ich mich in einem bestehenden Projekt in der Ixil-Region. Als der englische Leiter das Projekt beenden wollte, starteten wir Apei.

**Warum helfen Sie gerade in der Ixil-Region?**

Die Ixil-Region ist eine ziemlich abgelegene, damals sehr unterentwickelte Region Guatemalas, die vom Bürgerkrieg 1960 bis 1996 am schlimmsten betroffen war. Es gab damals Zehntausende indigene Tote, fast alle durch Massaker des Militärs. Die meisten Dörfer wurden zerstört. Rund 95 Prozent der Bevölkerung waren Analphabeten. Eine Verbesserung der Schulbildung sahen wir als wirkungsvollste Möglichkeit an, langfristig gesellschaftliche Verbesserungen zu erreichen.

**Sie haben in 48 Dörfern Schulen aufgebaut. Wie funktionierte das?** Wir begannen mit Unterricht nur in Dörfern, wenn die Bewohner uns von sich aus darum gebeten hatten, und bereit waren, mit unseren Lehrern zu kooperieren. Voraussetzung für den Bau von massiven Schulgebäuden war die schriftliche Verpflichtung der Erwachsenen, bei den Bauarbeiten zu helfen, ohne Bezahlung, aber mit Lebensmittelversorgung.

Wir suchten dann qualifizierte Lehrer mit der Muttersprache Ixil, die bereit waren, mindestens montags bis freitags in den Dörfern zu leben. So haben wir in insgesamt 48 Dörfern unterrichtet, und dabei 18 neue massive Schulgebäude gebaut. Anfang 2023 wurde die letzte Apei-Schule vom Staat übernommen.

**Was waren die Herausforderungen?** Es war schwierig, immer genügend Geld zu akquirieren. Dafür hielt ich in Deutschland viele Vorträge. Und bei meinen jährlichen Reisen alle Dörfer mit Unterricht persönlich zu besuchen, fast immer zu Fuß. Oft mussten wir mehrere Stunden steil bergauf wandern, um zu den Dörfern zu kommen. Schulbauten waren oft ein sehr großes Problem, weil sämtliche Baumaterialien über weite Strecken in die Dörfer getragen werden mussten. Das dauerte manchmal viele Monate.

**Inzwischen hat der Staat alle Schulen übernommen. Was macht Apei jetzt?** Wir bieten Kindern, bevorzugt Mädchen, aus abgelegenen Dörfern die Möglichkeit, die Klassen 7 bis 9 zu besuchen. Dazu haben wir eine Mittelschule mit angeschlossenen Internat. Danach erhalten sie die Möglichkeit, bis zum Abitur zu kommen. Dazu leben sie im Hauptort in unserer Wohngruppe und besuchen verschiedene Schulen, je nach geplanter beruflicher Orientierung. Dort wohnen auch einige Studierende.

**Wie ist die Situation in Guatemala und in der Ixil-Region heute?** Zum ersten Mal seit Jahrzehnten gibt

es einen progressiven Präsidenten, der ernsthaft daran arbeitet, die Korruption zu bekämpfen. Das macht mich optimistisch. Ich habe beobachtet, dass in den letzten Jahren die Indigenen selbstbewusster geworden sind, und besser organisiert friedlich für ihre Rechte kämpfen. In der Region hat sich die Infrastruktur langsam verbessert. Es zeigen sich gerade bei der jüngeren Generation die Auswirkungen verbesserter Schulbildung. Auch die Rolle der Frau hat sich verändert.

**Was gefällt Ihnen im Bergischen besonders gut?**

Ich habe immer hier gelebt und liebe die Natur, die vielen Wälder im Bergischen Land. Auch innerhalb der Großstädte gibt es sehr viel Grün. Und die sensationellste Aussicht auf Wuppertal ist für mich der Ausblick aus meiner Wohnung. Von Sonnborn bis Langerfeld liegt mir, bildlich gesprochen, ganz Wuppertal zu Füßen.

**Was ist Ihr Geheimtipp im Bergischen?** Mein Geheimtipp ist ein spanisches Restaurant: „Marines“ in einem alten Haus in Elberfeld. Tolle Atmosphäre mit originaler, alter Holzverkleidung. Kleine Karte, die täglich wechselt. Alles wird frisch gekocht. Entspanntes Publikum. Und wenn die agile Chefin Merry Zeit hat, kann man auch Spanisch mit ihr sprechen.

Text: Tanja Heil

Foto: Tom V Kortmann

**+** Eine längere Version des Interviews finden Sie online auf [bergische-wirtschaft.net](http://bergische-wirtschaft.net)

Martin Müller in seiner Ixil-Tracht, die ihm Einheimische geschenkt haben.





Martin Böhne, Clustermanager CyberSecurity Cluster Bonn e.V., Dr. Monika Reinem, Abteilung CyberDiplomatie des Außenministeriums Republik Estland und Stephan A. Vogelskamp.

# Cybersecurity INPUT FÜR DIE MODELLREGION

Estland gilt als Vorreiter in der Digitalisierung. Den kleinen baltischen Staat, der seit 2000 weitreichende digitale Projekte umsetzte, besuchen viele EU-Länder, um sich zu informieren – auch zum Thema Cybersecurity.

Deshalb hatte NRW.Global Business, die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen, zu der Austausch- und Informationsreise „Best Practice: Cybersecurity Lösungen in Estland“ im Juni eingeladen. Ein wertvoller Input für die „Modellregion Cybersecurity Bergisches Land“. Für den Aufbau dieses Projekts hat die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft von der NRW-Landesregierung den Zuschlag bekommen.

### Cyberkompetenz

1,3 Millionen Menschen leben in Estland, ein kleines Land, dessen Bürger auf dem Weg in die Digitalisierung mitgenommen werden mussten. Dazu wurde ein leistungsfähiger Internetzugang als Menschenrecht gesetzlich festgeschrieben. Eine digitale Identität wurde 2000 eingeführt. Die ersten Erfahrungen mit der schnellen, einfachen, digitalen Abgabe der Steuererklärung hat viele Esten für die Digitalisierung aufgeschlossen. Heute

werden mittlerweile rund 99 Prozent der staatlichen Dienstleistungen online abgewickelt, von der elektronischen Stimmabgabe bei Wahlen bis hin zu Steuerdienstleistungen. Angesichts des hohen Digitalisierungsgrads in Estland war das baltische Land mehrfach Ziel von Cyberangriffen, so zum Beispiel 2007. Aus diesen Cyberangriffen hat Estland gelernt und hat sich in den letzten Jahren zu einem führenden Standort für innovative Cybersicherheitslösungen entwickelt.

Zum Auftakt der Unternehmens- und Expertenreise von NRW.Global Business gab es durch die Deutsch-Baltische Handelskammer eine umfassende Einführung in die estnische Cybersicherheitsbranche und die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland, insbesondere NRW – wertvolle Anknüpfungspunkte für den Aufbau eines Projektbüros und Programms für eine bergische Modellregion. Aufschlussreich war auch der Besuch beim e-Estonia Briefing Centre, einem Informationszentrum, das eigens dazu eingerichtet wurde, um über alle digitalen Möglichkeiten und Service-Anwendungen in Estland zu informieren. Einst als NGO gegründet, um Orientierung bei den digitalen Angeboten des Landes zu geben, gehört es heute mittlerweile zur „Estonian Business und Innovation Agentur“. Es hat auch die Aufgabe, Besuchern das estnische e-Konzept näherzubringen, so auch Politikspitzen aus aller Welt, hochrangigen Entscheidungsträgern aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Investoren. Das e-Estonia Briefing Centre berät und begleitet zudem andere Länder bei Digitalisierungsinitiativen.

„Wir haben auf dieser Exkursion einiges für uns gelernt und viel für das Bergische Städtedreieck mitnehmen können. Die Kontakte und Verbindungen zu Unternehmen und Initiativen, die wissen, wie sichere Digitalisierung geht, sind für uns sehr wertvoll,“ so Stephan A. Vogelskamp, Geschäftsführer der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Die Digitalisierung in Estland ist mittlerweile umfassend, der baltische Staat gilt als Modellfall, wie Verwaltung ihre Dienste digital anbieten kann: Wer heiraten will, einen neuen Pass braucht, sein Unternehmen anmelden will, muss praktisch nicht mehr die jeweilige Behörde aufsuchen. Mittels personifizierter Zugänge wickeln die Esten ihre Amtsgeschäfte in

vereinfachten Online-Oberflächen ab. Die einzelnen Behörden sind effektiv vernetzt. Die entsprechende Open-Source-Software wurde bereits an rund 20 Länder zu Adaption weitergegeben.

### Cybersicherheit

Estland verfügt zudem über eine enorme Kompetenz in Sachen Cyber-Sicherheit. Studien zufolge gilt es als drittbestes Land der Welt im Bereich Cybersecurity. Teil daran haben auch die „Cyber Rangers, CR 14“. Die staatliche Stiftung organisiert den Know-how-Transfer zwischen öffentlichen und privaten Akteuren im Rahmen von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Sie helfen zum Beispiel dabei, Systeme auf Sicherheit zu überprüfen. Modelle von Rechnersystemen, Steuerständen für Schiffe, Datenfunknetzen und anderen Betriebssystemen der kritischen Infrastruktur werden mittels Penetration-Testing auf ihre Cyber-Resistenz simulativ überprüft.

Estland ist auch das Zuhause des „NATO Cooperative Cyber Defense Centre of Excellence (CCDCOE)“, einer multinationalen, interdisziplinären, von der NATO anerkannten Einrichtung, die angewandte Forschung und Entwicklung im Bereich Cyberabwehr betreibt. Es ist darauf spezialisiert, Cyberabwehr zu verbessern, Cybersicherheit zu erforschen und Fachwissen weiterzugeben. Auf Grund der Nachbarschaft zu Russland und der aktuellen politischen Lage kommt dem CCDCOE derzeit besondere Bedeutung zu. Auch das Außenministerium gab Einblicke ins Thema „Cyberdiplomatie und Cybersecurity der Republik Estland“. Hierbei wurde deutlich, dass die Absicherung der staatlichen IT Infrastruktur in Verwaltung und Militär höchste Priorität genießt und konsequent von oberster Stelle verfolgt wird. Dabei trat offen zu Tage, wie hoch die Bedrohungslage in der EU gerade ist.

Übrigens ist die Gründerszene im Bereich Cybersicherheit sehr vital: Nortal startete vor Jahren als studentisches Start-up und ist mittlerweile ein Unternehmen mit 2.300 Mitarbeitern an 26 Standorten in der ganzen Welt. 40 Prozent der digitalen staatlichen Verwaltungsservices haben sie geliefert.

„Ich bin beeindruckt von dem Digitalisierungsgrad, aber auch von den Entwicklungen zur digitalen Resilienz, die von staatlicher Seite höchste Priorität haben. Es war interessant, in dieses Mindset in Estland eintauchen zu können und für unser Programm entsprechende Anregungen zu bekommen. Vor allem die Kontakte zu den Cyber Rangers – CR 14 sind für uns wichtig.“ so Stephan A. Vogelskamp. Die Bergische Gesellschaft baut jetzt ein Projektbüro auf, um den hier ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen effektive Schutzstrategien zu vermitteln und Cybersicherheitskompetenzen zu stärken. Die entwickelten Strategien können als Modell für andere Regionen dienen.

Text: Anette Kolkau  
 Foto: Bergische Gesellschaft

### INFO

An dieser Stelle wird regelmäßig über Projekte der Unternehmerregion „Das Bergische Städtedreieck“ berichtet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. Ansprechpartnerin bei Rückfragen: Anette Kolkau, T. 0212 88160667, Stöcken 19, 42651 Solingen info@bergische-gesellschaft.de, www.bergische-gesellschaft.de.

ANZEIGE

**Die Bergischen FaltschachtelMacher**  
 zwischen Eifgen, Rhein und Wupper.

*Faltschachteln aus Karton.*

Kocherscheid  
Seit 1899

www.kocherscheid.de



**Wer auf der Hardt die Sonne genießt, muss sich von ein paar Wolken nicht aus der Ruhe bringen lassen.**

Design und Beratung  
seit 2000 – [wppt.de](http://wppt.de)

Wir sind eine der führenden Designagenturen im Bergischen Land und bieten professionelle Lösungen für Unternehmen aus allen Branchen. Unser Leistungsspektrum: Gestaltung, Fotografie, Text, Websites, Magazine, Kampagnen, Broschüren, Logoentwicklung, Social Media und mehr.



# Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden  
wir die Antworten  
für morgen.**

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungs-  
lösungen für die digitale Transformation.



**Weil's um mehr als Geld geht.**

